

The magazine for adult nerd and cult culture  
Das Magazin für erwachsene Nerd- und Kultkultur

# KISS MY MAG



ISSN 2944-3083



sarah  
**angel  
of  
death**

**DADA**  
by Andreas Maria Kahn  
**1920**

8,50 EUR  
www.super-verlag.de



**Rockin  
JellyBean**  
ART GRAPHICS

The thrill of  
**FRITZ  
LANG**

**KLEO  
NILS  
NOIR**

DIE  
WEIMARER  
REPUBLIK

**EIN RAUSCH  
AUF MESSERS  
SCHNEIDE**

WARUM WIR  
**MONSTER**  
BRAUCHEN

**Der  
Vampir  
von  
Hannover**

HXRØINKXDS  
**F#CK  
BERLIN**

**ADULT NERD ENTERTAINMENT**  
Film · Sex · Lifestyle · Kunst · Kult

**noir**

29.

VENUS

22. – 25. 10.

2026

BERLIN MESSEGELÄNDE  
UNTERM FUNKTURM

WWW.VENUS-BERLIN.COM

EROTIC & LIFESTYLE: ADULTS ONLY

## Editorial

**LICHT AUS.  
ZIGARETTE AN.  
FILM AB.**

**Es gibt Zeiten, die wirken rückblickend wie ein Fiebertraum. Die Weimarer Republik war so eine Zeit. Exzess und Elend. Champagner und Straßenstaub. Kunst, die explodierte, während die Gesellschaft langsam kollabierte. Menschen tanzten Charleston, während sich draußen bereits der Schatten der Katastrophe über Europa legte. Genau dort beginnt Noir.**

Noir ist kein Genre. Noir ist ein Zustand. Eine Stimmung. Das unangenehme Gefühl, nachts allein durch eine fremde Stadt zu laufen und zu wissen, dass hinter jeder Ecke etwas wartet. Korruption, Begierde, Gewalt oder einfach nur die Erkenntnis, dass der Mensch selten gut und meistens kompliziert ist. Noir führt uns diesmal tief hinein in die schmutzigen Gassen der Mediengeschichte. In Filme, Hörspiele, Kunst und kulturelle Obsessionen, die sich lieber mit den Abgründen beschäftigen als mit dem Happy End. Und mal ehrlich: Das Happy End war ohnehin immer verdächtig.

In „THE THRILL OF...“ widmen wir uns Fritz Langs monumentalen Werken *M* und *Mabuse*. Filme, die bis heute nichts von ihrer hypnotischen Kraft verloren haben. Zwischen Wahnsinn, Kontrolle und Angst schuf *Fritz Lang* Bilder, die moderner wirken als vieles, was heute aus Streaming-Algorithmen gepresst wird. Seine Welt war voller Schatten.



KISS MY MAG-Herausgeber: Carsten Gritzan

Auch *David Lynch* darf in dieser Ausgabe nicht fehlen. In unserer Terrorvision-Kolumne begegnen wir einem Künstler, der Noir nicht einfach verstanden hat, sondern ihn seziiert, zerstört und neu zusammengesetzt hat. *David Lynch* machte aus Vorstädten Albträume und zeigte uns, dass das Grauen selten im Dunkeln lauert. Sondern meistens direkt hinter der perfekt gestrichenen Wohnzimmerwand. Und natürlich wäre diese Ausgabe ohne einen Blick auf die wahre Dunkelheit unvollständig. Unsere True-Crime-Rubrik kehrt zurück in die Weimarer Zeit und beschäftigt sich mit *Fritz Haarmann*, dem „Vampir von Hannover“. Ein Fall, der so grotesk und verstörend ist, dass er *Fritz Lang* tatsächlich als Inspiration für *M* diente. Realität und Fiktion reichen sich hier die Hand. Und beide grinsen ziemlich kalt.

Zwischen all dem Nebel, den verrauchten Bars und den kulturellen Abstürzen haben wir natürlich auch unsere KISS Girls ins rechte Licht, oder besser gesagt: ins richtige Schattenlicht gesetzt. Stilvoll, verrückt und irgendwo zwischen Cabaret, Femme Fatale und gefährlicher Versuchung.

Noir erinnert uns daran, dass Kultur dann am spannendsten wird, wenn sie sich traut, hässlich zu sein.

Carsten Gritzan

[www.super-verlag.de](http://www.super-verlag.de)

# In dieser Ausgabe

The thrill of  
**FRITZ  
LANG**

6

**EIN RAUSCH  
AUF MESSERS  
SCHNEIDE** feat. KLEO

14

**Rockin  
JellyBean**

28

HXRØINKXDS  
**F#CK  
BERLIN**

40

**NILSNOIR**

52

**Der Vampir  
von Hannover**

74

**sarah**

62

**DADA1920**

by Andreas Maria Kahn

84

kiss sounds  
rebellion

51

manga kiss  
noir

50

kinozeit  
vorschau

24

**bloody  
bytes**

80

**terrorvision**  
kiss hard

58

**THE FRIDAY NIGHT  
HORROR CLUB**

34



sarah  
**angel  
of  
death**

62



**KISS  
GIRL**



kiss

[www.super-verlag.de](http://www.super-verlag.de)

4

Super Verlag ist eine Marke von Kiosk Verlag UG (haftungsbeschränkt)  
KISS MY MAG wird herausgegeben von: Super Verlag / Kiosk Verlag UG (haftungsbeschränkt),  
Redaktion: Königsheide 140, 44359 Dortmund, Redaktionsleitung: Carsten Gritzan  
Herausgeber: Carsten Gritzan (studio@super-verlag.de), Anzeigenredaktion: Lisa Boettcher (boettcher@kiosk-verlag.de),  
Grafik & Layout: der kiosk (www.kiosk-dortmund.de), Vertrieb: Kiosk Verlag UG (haftungsbeschränkt),  
ISSN 2944-3083, Kontakt: studio@super-verlag.de, [www.super-verlag.de](http://www.super-verlag.de)

© 2026 Super Verlag

The thrill of  
**FRITZ  
LANG**

Von Carsten Critzan

**Prophet  
des Noir**

Bearbeitetes Motiv aus dem Buch "Fritz Lang"

**DER MANN HINTER  
DEN SCHATTEN**

Fritz Lang wurde am 5. Dezember 1890 in Vienna geboren – in einer Zeit, in der Europa zwischen Fortschritt und Abgrund taumelte. Ursprünglich schlug er einen künstlerischen Weg ein, studierte Architektur und Malerei, bevor ihn der Erste Weltkrieg aus der Bahn warf. Verwundet und geprägt von den Erfahrungen des Krieges, fand Lang nach 1918 seinen Weg in die noch junge Filmindustrie in Deutschland.

Dort begann eine der einflussreichsten Karrieren der Filmgeschichte. Zunächst als Drehbuchautor tätig, entwickelte er sich rasch zu einem Regisseur, der das Kino visuell und thematisch neu definieren sollte. In Zusammenarbeit mit der Autorin

Thea von Harbou entstanden zentrale Werke des deutschen Expressionismus. Darunter monumentale Filme wie Metropolis und die düsteren Mabuse-Erzählungen.

Mit M gelang Fritz Lang einer der ersten großen Tonfilme, der zugleich ein Meilenstein des psychologischen Thrillers wurde. Doch seine Karriere in Deutschland endete abrupt. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde sein Film Das Testament des Dr. Mabuse verboten. Kurz darauf verließ Lang das Land und emigrierte in die USA. In Hollywood setzte er seine Arbeit fort und prägte dort maßgeblich den entstehenden Film Noir. Filme wie The Big Heat zeigen seine Handschrift: eine Welt voller moralischer Grauzonen, Gewalt und unausweichlichem Schicksal. Trotz Studiosystem und Produktionszwängen blieb Lang seinem Stil treu – kühl, präzise und kompromisslos. Ende der 1950er-Jahre kehrte er für einige letzte Projekte nach Deutschland zurück, bevor er sich endgültig aus dem Filmgeschäft zurückzog. Fritz Lang starb am 2. August 1976 in Los Angeles.

Was bleibt, ist das Werk eines Regisseurs, der das Kino nicht nur geprägt, sondern ihm eine dunklere, tiefere Dimension verliehen hat. Seine Filme sind keine Relikte ihrer Zeit, sie sind Blaupausen für das



Fritz Lang  
KI-generierte Illustration

# „Ich wollte zeigen, wie ein System des Verbrechens funktioniert – wie Terror organisiert wird.“

Die Figur Mabuse verstand Lang als Symbol für Macht, Manipulation und Chaos. Besonders im Kontext der Weimarer Republik.

moderne Erzählen von Angst, Macht und menschlichen Abgründen.

Es gibt Regisseure, die Geschichten erzählen. Und es gibt jene, die Alpträume formen. Fritz Lang gehört unbestreitbar zur zweiten Kategorie. Seine Filme sind keine bloßen Erzählungen – sie sind Räume, in denen sich Angst, Kontrolle und moralischer Verfall verdichten. Wer heute über Noir spricht, über Schatten, Schuld und die Unausweichlichkeit des Schicksals, der spricht, bewusst oder nicht, über Lang.

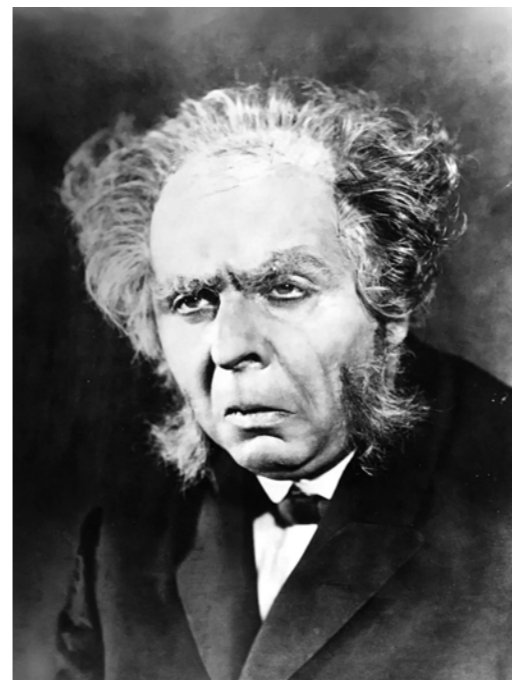
Geboren im Wien der Jahrhundertwende, geprägt von Expressionismus, Krieg und urbanem Chaos, entwickelte Lang früh ein Gespür für die dunklen Unterströmungen der Moderne. Doch es sind vor allem zwei Werkkomplexe, die ihn zum Architekten des Noir machten: die diabolische Figur des Dr. Mabuse und das erschütternde Psychogramm eines Kindermörders in M.

## Der Geist im System: Dr. Mabuse

Mit Dr. Mabuse, der Spieler erschuf Lang eine der unheimlichsten Figuren der Filmgeschichte. Mabuse ist kein klassischer Bösewicht. Er ist ein Prinzip. Ein Manipulator, Hypnotiseur, Strippenzieher – ein Mann, der Identitäten annimmt wie andere Mäntel. In einer Welt, die nach dem Ersten Weltkrieg aus den Fugen geraten war, wurde Mabuse zur Personifikation des Kontrollverlusts.

Lang zeigt eine Gesellschaft, die sich selbst nicht mehr versteht. Glücksspiel, Börsenspekulation, Dekadenz – alles wird zur Bühne für Mabus Machtspiel. Doch das eigentlich Erschreckende ist: Mabuse wirkt nicht wie ein Fremdkörper. Er ist das logische Produkt dieser Welt.

Dieses Motiv radikalisiert Lang in Das Testament des Dr. Mabuse. Hier ist Mabuse körperlich bereits gebrochen,



Rudolf Klein-Rogge in Dr. Mabuse, der Spieler (1921)

doch seine Ideen leben weiter. Seine Schriften inspirieren eine neue Generation von Verbrechern. Kontrolle wird abstrakt, fast ideologisch. Terror wird zum System. Es ist kaum zu übersehen, warum dieser Film von den Nationalsozialisten verboten wurde. Lang entwirft eine Vision von Macht, die auf Angst, Überwachung und Manipulation basiert. Eine düstere Vorahnung dessen, was kurz darauf Realität werden sollte.

Mabuse ist damit mehr als eine Figur – er ist ein Vorläufer des Noir-Antagonisten: unsichtbar, allgegenwärtig, moralisch entgrenzt.

## Die Stadt als Albtraum: M

Wenn Mabuse das System ist, dann ist M das Individuum im Ausnahmezustand. M erzählt die Geschichte eines Kindermörders, gespielt von Peter Lorre mit erschütternder Intensität und der Jagd auf ihn. Doch Lang interessiert sich weniger für das Verbrechen selbst als für die Reaktion der Gesellschaft darauf. Die Stadt wird zum Organismus. Polizei, Unterwelt, Bürger – alle sind Teil eines fieberhaften Netzwerks aus Angst und Paranoia. Jeder beobachtet jeden. Jeder könnte schuldig sein.

Visuell und akustisch setzt Lang Maßstäbe. Schatten, leere Räume, das Pfeifen von Griegs „Peer Gynt“ als unheilvolles Leitmotiv. Der Tonfilm wird hier nicht nur genutzt, sondern neu gedacht. Geräusche werden zu psychologischen Waffen. Doch der wahre Schock liegt im moralischen Kern des Films. In der berühmten „Gerichtsszene“ wird der Mörder von der Unterwelt selbst vor Gericht gestellt. Seine Verteidigung ist verstörend. Er kann nicht anders. Er ist getrieben. Lang zwingt das Publikum, sich zu fragen: Wo endet Schuld? Wo beginnt Krankheit? Und wer hat das Recht zu richten? Diese Ambivalenz ist das Herz des Noir. Es gibt keine klaren Linien mehr. Nur Grauzonen.

## Noir vor dem Noir

Lange bevor Hollywood den Begriff „Film Noir“ prägte, hatte Lang dessen DNA bereits entschlüsselt: Licht und Schatten als moralische Metaphern, Antihelden und gebrochene Figuren, eine Welt, in der das System korumpiert und das Gefühl, dass das Schicksal unausweichlich ist.



Szene aus Fritz Lang's M  
Peter Lorre - Kino-Werbefoto



„Ich wollte kein Monster zeigen, sondern einen Menschen, der von sich selbst gejagt wird.“

*Fritz Lang über Peter Lorre's Darstellung im Film M*

### Tipp der Redaktion!

Ein umfassender Einblick in die Filmwelt der Film-Ikone!



## DAS KINO DER ZEIT

### WIE FRITZ LANG DAS MODERNE KINO ERFAND

Als Fritz Lang Anfang der 1930er Jahre „M – Eine Stadt sucht einen Mörder“ und „Das Testament des Dr. Mabuse“ realisierte, befand sich das Kino in einem radikalen Umbruch. Der Tonfilm war noch jung, die Bildsprache des Stummfilms aber auf einem ästhetischen Höhepunkt. Genau in dieser Übergangsphase entwickelte sich ein „Kino der Zeit“, das sich zwischen Expressionismus, Neuer Sachlichkeit und aufkommendem Realismus bewegte. Fritz Lang stand mitten im Epizentrum dieser Bewegung.

Technisch war Lang einer der ersten Regisseure, der den Ton nicht als bloßes Add-on verstand, sondern als dramaturgisches Werkzeug. Während viele frühe Tonfilme statisch blieben – die Kamera gefangen in schalldichten Boxen –, dachte Lang den Ton visuell. In „M“ wird das Unsichtbare hörbar: das Pfeifen des Mörders, Stimmen aus dem Off, akustische Räume, die Span-

nung erzeugen, ohne etwas zu zeigen. Diese bewusste Trennung von Bild und Ton – das Spiel mit Off-Screen-Sound – wurde später zu einem Grundprinzip des Thrillers und Film Noir.

Visuell entwickelte Lang eine Präzision, die weit über das damalige Kino hinausging. Seine Bildkompositionen sind streng, fast architektonisch. Räume werden zu Systemen, Figuren zu Elementen innerhalb eines kontrollierten Gefüges. Parallelhandlungen und rhythmische Schnitte verdichten sich bei Fritz Lang zu einem pulsierenden Gesamtbild, das Spannung nicht nur erzählt, sondern strukturell erzeugt.

Sein Einfluss auf das Kino ist kaum zu überschätzen. Hollywood übernahm seine visuelle Arbeit nahezu nahtlos. Der Film Noir der 1940er, mit seinen Schatten, moralischen Grauzonen und urbanen Albträumen, ist ohne Lang kaum denkbar. Regisseure wie Hitchcock adaptierten seine Spannungstechniken, Orson Welles seine Raumdramaturgie. Selbst das moderne Thriller- und Serienkino, von Se7en bis Mindhunter, arbeitet mit Konzepten, die Lang bereits angelegt hat. Die Jagd als soziales System, der Täter als Symptom, die Stadt als paranoider Organismus.

Fritz Lang hat das Kino nicht nur weiterentwickelt – er hat ihm eine neue Denkweise gegeben. Bild und Ton wurden bei ihm zu gleichwertigen Erzählinstanzen, Raum zu Bedeutung, Technik zu Psychologie. In einer Zeit des Umbruchs hat er gezeigt, dass Innovation nicht im Spektakel liegt, sondern in der Kontrolle der Mittel. Genau darin liegt bis heute der Thrill seines Kinos.

**„In Deutschland machte man Filme mit Ideen. In Hollywood machte man Filme mit Geld.““**

*Fritz Lang*

Als Lang später nach Hollywood emigrierte, brachte er diese Ästhetik mit. Filme wie *The Big Heat* oder *Scarlet Street* trugen seine Handschrift – doch die eigentliche Blaupause entstand in Deutschland.

**Der Blick, der uns durchdringt**

Was Lang von vielen seiner Zeitgenossen unterscheidet, ist seine Kälte. Seine Filme sind nicht sentimental. Sie bieten keine Erlösung. Selbst wenn das Böse besiegt scheint, bleibt ein Gefühl der Unruhe. Vielleicht, weil Lang verstanden hat, dass das Böse nicht verschwindet. Es verändert nur seine Form. Dr. Mabuse lebt weiter – in Systemen, Ideologien, digitalen Netzwerken. Der Mörder aus *M* lebt weiter – in unseren Ängsten, in unserer Sensationslust, in unserer Bereitschaft zu urteilen.

*Nero Filmklassiker  
M - Eine Stadt sucht einen Mörder*



**Die Geschichte hinter Fritz Langs »M – eine Stadt sucht einen Mörder**

*Thibault Vermot / Alex W. Inker*  
Historischer Sachcomic und stilvoll inszenierter Krimi zugleich.



NICOLAS CAGE IS  
**“SPIDER-NOIR”**

WATCH TWO WAYS  
AUTHENTIC BLACK & WHITE AND TRUE-HUE FULL COLOR



**NEW SERIES  
MAY 27**



KISS  
GIRL

KLEO

DIE  
WEIMARER  
REPUBLIK

# EIN RAUSCH AUF MESSERS SCHNEIDE

Von Carsten Gritzan

Bilder: Lisa Boettcher, © Super Verlag



Tanz auf dem Vulkan, Robert Zagolla

**Die Weimarer Republik (1918–1933) übt bis heute eine eigentümliche Faszination aus – gerade wegen ihrer scharfen Gegensätze. Sie war zugleich ein Labor der Moderne und ein Krisengebiet, ein Ort kultureller Explosion und politischer Fragilität. Kaum eine Epoche der deutschen Geschichte vereint so viel Aufbruch, Exzess, Innovation – und gleichzeitig so viel Unsicherheit, Zerfall und Bedrohung.**

## Zwischen Aufbruch und Abgrund

Nach dem Ersten Weltkrieg stand Deutschland vor einem radikalen Neuanfang. Die Monarchie war gestürzt, die Demokratie geboren, doch sie hatte einen schweren Start. Hyperinflation, politische Morde, Putschversuche und gesellschaftliche Spaltung prägten die frühen Jahre. Gleichzeitig setzte eine kulturelle Dynamik ein, die ihresgleichen suchte. Gerade aus der Instabilität heraus entstand ein enormer Innovationsdruck.

Die Weimarer Republik war nie nur Krise – sie war auch ein Experimentierraum. Sie war ein Rauschzustand auf Messers Schneide. Wer sie verstehen will, muss

sich ihre grellsten Figuren, ihre Skandale und ihre Abgründe ansehen. Hier verdichtet sich der Zeitgeist. Provokant, widersprüchlich, oft maßlos – und gerade deshalb so elektrisierend.

## Kunst und Avantgarde

Die Weimarer Zeit war eine Hochphase der künstlerischen Moderne. Bewegungen wie Expressionismus, Neue Sachlichkeit und Dadaismus brachen mit traditionellen Formen und suchten neue Ausdrucksweisen für eine verunsicherte Gesellschaft. Künstler wie Otto Dix oder George Grosz zeigten schonungslos die Realität – Kriegsversehrte, soziale Ungleichheit, moralischen Verfall.

Das Bauhaus revolutionierte Gestaltung und Funktionalität und prägt bis heute Design weltweit. Autoren wie Alfred Döblin oder Erich Kästner beschrieben das urbane Leben mit neuer Direktheit und Tempo. Die Kunst war politisch, provokant und oft unbequem – sie wollte nicht beschönigen, sondern entlarven.



## Gerade aus der Instabilität heraus entstand ein enormer Innovationsdruck.

Die Weimarer Republik war auch die große Zeit des deutschen Films. Werke wie Metropolis (1927) oder Das Cabinet des Dr. Caligari (1920) gelten bis heute als Meilensteine. Der deutsche Film entwickelte eine eigene visuelle Ästhetik. Starke Kontraste von Licht und Schatten, expressionistische Kulissen und psychologische Tiefe sind die herausstechenden Merkmale. Diese Filme beeinflussten später Hollywood nachhaltig, insbesondere das Film Noir-Genre.

### Musik, Tanz und Unterhaltung

Die Unterhaltungskultur erlebte einen Boom. Jazz hielt Einzug, inspiriert aus den USA. Tanzlokale, Revuen und Varietés blühten. Es entstanden Orte, Orte der Satire, Erotik und Gesellschaftskritik, die ihre eigenen ganz besonderen Stars hervorbrachten. Mit dem gemeinsamen Ausdruck von Freiheit und Internationalität. Diese Welt war geprägt von Experimentierfreude – aber auch von Grenzüberschreitungen.

### Drogen, Freiheit und Exzess

Ein oft betonter Aspekt der Weimarer Zeit ist der exzessive Lebensstil. Tatsächlich war der Umgang mit Drogen und Sexualität offener als zuvor, zumindest in urbanen Milieus. Kokain und Morphin waren verbreitet, besonders in Künstlerkreisen. Prostitution war sichtbar und teilweise reguliert. Sexualwissenschaftler wie Magnus Hirschfeld kämpften für Aufklärung und Rechte sexueller Minderheiten. Der oft zitierte „permanente Exzess“ war kein flächendeckendes Phänomen. Er konzentrierte sich stark auf bestimmte Großstadtmilieus. Vor allem Berlin.

### Berlin – die vibrierende Metropole

Im Zentrum dieses Aufbruchs stand Berlin. Die Stadt wurde zur Kulturhauptstadt, vergleichbar mit Paris oder New York. Hier trafen sich Künstler, Intellektuelle, Schauspieler, Musiker und Avantgardisten aus aller Welt. Berlin war schnell, laut, grell – und widersprüchlich. Luxuriöse Nachtclubs existierten neben bitterer Armut. Moderne Architektur neben zerfallenden Mietskasernen. Die Stadt war ein Spiegel der Republik selbst: elektrisierend und instabil zugleich.

### Fortschritt und Zerbrechlichkeit

Die vielleicht größte Spannung der Weimarer Republik liegt in ihrem Fortschrittsglauben – und ihrer gleichzeitigen Fragilität. Technische Innovationen, kulturelle Offenheit und gesellschaftliche Experimente standen einer politischen Ordnung gegenüber, die nie wirklich stabil wurde. Die Demokratie hatte viele Gegner – von links wie von rechts – und zu wenige überzeugte Verteidiger.

### Warum die Faszination bleibt

Die Weimarer Republik wirkt heute so modern, weil sie viele Fragen vorwegnimmt, die uns noch immer beschäftigen: Wie viel Freiheit verträgt eine Gesellschaft? Wie gehen wir mit Krisen und Unsicherheit um? Welche Rolle spielt Kultur in Zeiten politischer Instabilität? Sie ist ein warnendes Beispiel – aber auch ein inspirierendes. Eine Zeit, in der Kreativität und Chaos eng beieinander lagen. Gerade diese Gleichzeitigkeit von Glanz und Abgrund macht die Weimarer Republik zu einer der spannendsten Epochen der deutschen Geschichte.



### Frauen der 1920er Jahre

Thomas Bleitner  
Elisabeth Sandmann Verlag

KLEO

## Dekadenz, Sexualität und Tod

Anita Berber verkörperte wie kaum eine andere Figur die radikale Freiheit und zugleich die Abgründe der Weimarer Republik. Als Tänzerin, Schauspielerin und Skandalikone bewegte sie sich zwischen Avantgarde und Exzess, zwischen künstlerischer Provokation und gesellschaftlicher Grenzüberschreitung. Ihr Ausdruckstanz, oft nackt oder in schockierend offenen Inszenierungen, spiegelte die zerrissene Stimmung einer Epoche wider, die von politischer Instabilität und kultureller Explosion geprägt war. Berber machte ihren eigenen Körper zur Projektionsfläche für Themen wie Dekadenz, Sexualität und Tod – und wurde damit bild einer Generation, die Konven-

## „Wenn jeder einen Körper wie ich hätte, würde jeder nackt herumlaufen.“

Anita Berber


nen bewusst sprengte. Ihr kurzes, intensives Leben steht exemplarisch für die fiebrige Energie Berlins in den 1920er-Jahren, in denen Kunst, Nachtleben und Selbstinszenierung untrennbar miteinander verschmolzen.

In den Berliner Nachtclubs der 1920er-Jahre galt Anita Berber als *enfant terrible* der Bohème: Sie konsumierte offen Alkohol und Drogen und inszenierte ihre Bisexualität zu einer Zeit, in der solche Offenheit als Skandal galt. Gemeinsam mit ihrem Tanzpartner Sebastian Droste entwickelte sie Performances voller Erotik, Gewaltfantasien und Todessehnsucht, die konservative Kreise empörten und zugleich das avantgardistische Publikum faszinierten. Berbers Auftritte waren weniger Unterhaltung als kalkulierte Grenzüberschreitungen – ein Angriff auf die bürgerliche Ordnung der Weimarer Gesellschaft. Eine explosive Mischung aus Selbstzerstörung, künstlerischer Radikalität und öffentlichem Skandal.

## TIPP DER REDAKTION

**ANITA BERBER**  
**Ein getanztes Leben**  
Lothar Fischer





## Die Frauen der Weimarer Republik wurden zum Symbol eines radikal kulturellen Umbruchs.

### Anita Berber und Fritz Lang

Anita Berber war nicht einfach nur Tänzerin, Schauspielerin oder Skandalfigur — sie war die personifizierte Obsession der Weimarer Republik mit Exzess, Erotik und Selbstzerstörung. Und genau deshalb passte sie perfekt in die düstere Welt von Fritz Lang. In *Dr. Mabuse, der Spieler* (1922) tauchte Berber als Cara Carozza auf: eine verführerische Nachtgestalt zwischen Cabaret, Gefahr und Dekadenz. Keine andere Frau ihrer Zeit verkörperte das fiebrige Berlin der frühen Zwanziger so kompromisslos wie sie. Während Lang in seinen Filmen die moralische Auflösung einer Gesellschaft zeigte, lebte Berber diese Realität längst außerhalb der Leinwand. Kokain, nackte Performances, sexuelle Provokation und öffentliche Skandale machten sie zur Ikone einer Generation, die zwischen Freiheitstaumel und Untergang tanzte. Gemeinsam stehen Fritz Lang und Anita Berber bis heute für das dunkle, glamouröse Herz der Weimarer Republik - irgendwo zwischen Film noir, Cabaret und kollektivem Kontrollverlust.

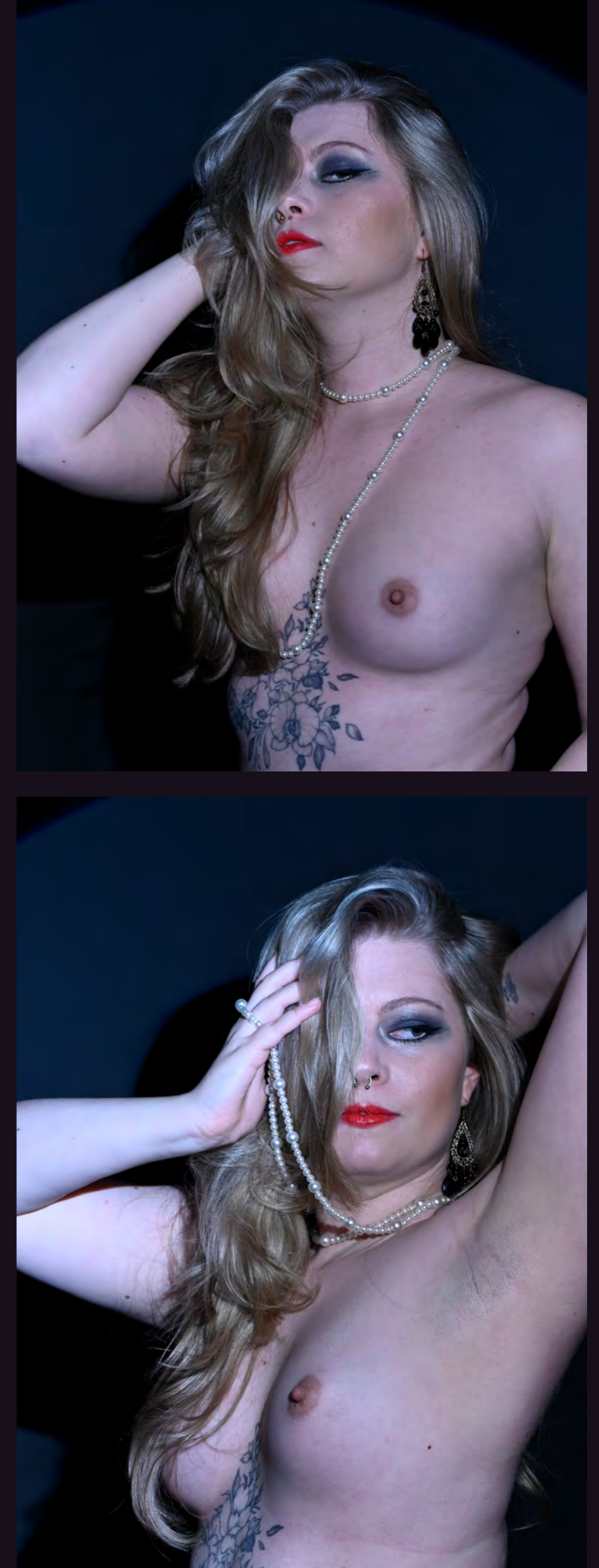
### Emanzipation und Widerstand

Die Frauen der Weimarer Republik wurden zum Symbol einer radikal neuen Zeit. Nach dem Ersten Weltkrieg erkämpften sie sich nicht nur das Wahlrecht, sondern auch eine bislang ungeahnte gesellschaftliche Sichtbarkeit. Die sogenannte „Neue Frau“ rauchte öffentlich, arbeitete in Büros, trug Bubikopf und kurze Röcke und bewegte sich selbstbewusst durch das urbane Nachtleben. Gerade diese Spannung zwischen Emanzipation und gesellschaftlichem Widerstand machte die Frauen der Weimarer Republik zu Ikonen eines kulturellen Umbruchs, dessen Einfluss bis heute nachwirkt.

Bilder: Lisa Boettcher, © Super Verlag

KISS  
GIRL

KLEO



must have

trust & buy

FILM NOIR  
100 All-Time Favorites  
Taschen Verlag



READ THE THRILL

READ THE CULT

FRITZ LANGS METROPOLIS  
belleville Verlag



kiss



SEX WORK  
EINE KULTURGESCHICHTE  
DER SEXARBEIT

2. APRIL – 25. OKTOBER 2026  
IN BONN

# ZWISCHEN WAHN UND WIRKLICHKEIT

kino  
zeit

## SATOSHI KONS KULT-PSYCHOTHRILLER *PERFECT BLUE* KEHRT INS KINO ZURÜCK

**Es ist eine dieser wirklich guten Nachrichten für Cineasten: Satoshi Kons legendärer Anime-Psychothriller *Perfect Blue* kehrt am 26. Mai 2026 zurück ins Kino. Und das ist weit mehr als ein nostalgisches Re-Release. Es ist die Einladung, eines der radikalsten, visionärsten Werke der Filmgeschichte endlich (wieder) so zu erleben, wie es gedacht war: groß, überwältigend und kompromisslos intensiv.**

Schon bei seiner Erstveröffentlichung 1997 war *Perfect Blue* kein Film, der sich einordnen ließ. Kein klassischer Anime, kein konventioneller Thriller – sondern ein verstörendes Spiel mit Identität, Wahrnehmung und medialer Selbstinszenierung, das seiner Zeit weit voraus war. Heute wirkt Kons Werk aktueller denn je. Im Zentrum steht Mima Kirigoe, einst Pop-Idol, nun auf dem Weg zur Schauspielerin – ein Karrierewechsel, der sie nicht nur beruflich, sondern existenziell zerreißt. Was zunächst wie ein klassisches Drama über den Preis des Ruhms beginnt, kippt schnell in ein be-

klemmendes Labyrinth aus Paranoia, Doppelgängern und psychischem Zerfall. Realität und Fiktion verschwimmen so subtil und zugleich so gnadenlos, dass man als Zuschauer irgendwann selbst nicht mehr weiß, wo die Grenzen verlaufen. Genau hier zeigt sich die Genialität von Satoshi Kon. Mit chirurgischer Präzision inszeniert er Perspektivwechsel, Spiegelungen und narrative Brüche, die bis heute ihresgleichen suchen. Jeder Schnitt sitzt, jede Bildkomposition trägt Bedeutung. *Perfect Blue* ist kein Film, den man „einfach schaut“ – er ist ein Film, der sich in den Kopf fräst.

Dabei entfaltet sich eine erschreckend moderne Kritik an Medienkultur, Fanobsession und der Fragmentierung des Selbst im digitalen Zeitalter – lange bevor Social Media überhaupt existierte. Kon antizipiert eine Welt, in der Identität zur Projektionsfläche wird und Öffentlichkeit zur psychischen Belastungsprobe. Dass dieser Film heute fast wie ein Kommentar zur Gegenwart wirkt, ist ebenso beeindruckend wie beunruhigend.

Visuell bleibt *Perfect Blue* ein Meisterwerk. Die Animation ist präzise, reduziert und dennoch voller Ausdruckskraft. Keine überflüssige Bewegung, kein dekorativer Ballast – stattdessen eine klare, oft kalte Ästhetik, die die emotionale Kälte und Isolation der Hauptfigur widerspiegelt. Dass dieser Film nun zurück ins Kino kommt, ist eine längst überfällige Würdigung eines Regisseurs, der mit wenigen Filmen ein ganzes Medium geprägt hat. Satoshi Kon, der viel zu früh verstorben ist, hinterließ mit *Perfect Blue* ein Werk, das bis heute Filmemacher weltweit beeinflusst.

Diese Rückkehr ins Kino ist die perfekte Gelegenheit, sich diesem Ausnahmefilm erneut – oder zum ersten Mal – anzusetzen.



Bilder: © 1997 MADHOUSE

A SATOSHI KON FILM



# PERFECT BLUE

AB 26. MAI NUR IM KINO  
NEUE 4K RESTAURIERUNG



Bilder: Sony Pictures

## PASSENGER

Mit PASSENGER liefert Regisseur André Øvredal einen atmosphärisch dichten Horrortrip, der uns nachhaltig beschäftigt hat. Was zunächst wie ein klassischer Roadmovie-Thriller beginnt, entwickelt sich schnell zu einem beklemmenden Altraum voller übernatürlicher Bedrohungen und psychologischer Spannung. Besonders die intensive Inszenierung des engen Van-Settings sorgt für permanente Unruhe, während Jacob Scipio und

Lou Llobell überzeugend durch die eskalierende Handlung führen. Die dämonische Präsenz „The Passenger“ entfaltet dabei eine verstörende Wirkung, die lange nachhallt. Aus Sicht der Redaktion besitzt der Film das Potenzial, Horrorfans mit seinem kompromisslosen Suspense und seiner düsteren Atmosphäre nachhaltig zu begeistern.

**Kinostart: 21. Mai 2026**



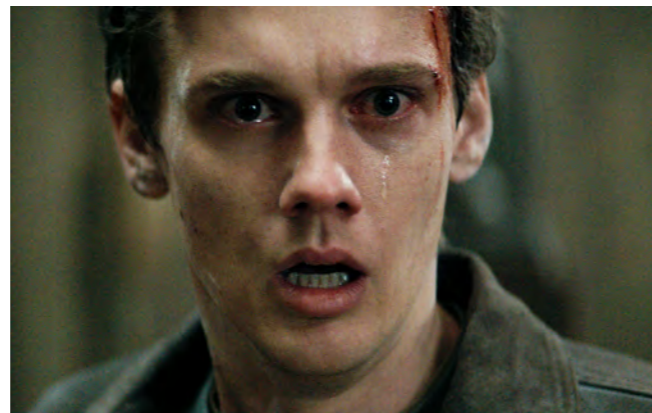
Bilder: Tiberius Film

## DOLLY

Regisseur Rod Blackhurst (Emmy-nominiert für den Netflix-Dokumentarfilm „Amanda Knox“) liefert mit DOLLY eine Liebeserklärung an das Grindhouse-Kino der 70er und den modernen Folk-Horror ab. Dabei vereint er einen grobkörnigen 16mm-Look, aufwendige praktische Effekte und kompromisslose Brutalität. Die titelgebende Hauptfigur der Dolly wird von der Profi-Wrestlerin Max The Impaler verkörpert.

Fabianne Therese ist als „Final Girl“ Macy zu sehen und Seann William Scott – bekannt als „Stifler“ aus „American Pie“ – überrascht in einer Rolle, die echte Leidenschaft beweist. DOLLY feierte seine Weltpremiere beim Fantastic Fest und wurde auf zahlreichen Genre-Festivals weltweit gefeiert.

**Kinostart: 18. Juni 2026**



Bilder: Sony Pictures

## EVIL DEAD BURN

Mit EVIL DEAD BURN kehrt eine der berühmtesten Horror-Reihen kompromisslos auf die Kinoleinwand zurück. Regisseur Sébastien Vaniček entfesselt ein neues Kapitel voller dämonischem Wahnsinn, blutiger Exzesse und beklemmender Familienkonflikte. Im Zentrum steht eine Witwe, die auf einem abgelegenen Anwesen gegen mörderische Deadites kämpfen muss. Der Film

verspricht intensive Schockmomente, rabenschwarzen Humor und eine moderne Neuinterpretation des Kult-Franchise. Wir erwarten einen kompromisslosen Horrorschocker, der zum härtesten Kino-Horrorfilme des Sommers 2026 werden könnte.

**Kinostart: 9. Juli 2026**



Bilder: Splendid Film

## KRAKEN

Mit KRAKEN – ERWACHEN DER TIEFE kündigt sich ein nordischer Horror-Thriller an, der Creature-Feature-Spannung mit aktuellem Umweltbewusstsein verbindet. Regisseur Pål Øie verlegt den Mythos des Kraken in die düsteren Fjorde Norwegens und schafft damit eine atmosphärisch dichte Kulisse voller Bedrohung und Isolation. Im Mittelpunkt steht eine Meeresbiologin, die einer mysteriösen

Serie tödlicher Vorfälle auf den Grund geht – und dabei auf eine uralte Kreatur stößt. Die Redaktion erwartet einen intensiv inszenierten Genrebeitrag, der Fans von skandinavischem Suspense-Kino ebenso ansprechen dürfte wie Liebhaber moderner Monsterfilme mit gesellschaftlichem Subtext.

**Kinostart: 23. Juli 2026**

PIN-UP`S  
ROCKABILLY  
MONSTER**KULT &  
TRASH-  
POP AUS  
TOKIO**

Rockin' Jelly Bean  
im Interview mit KISS MY MAG

**Der japanische Künstler Rockin' Jelly Bean ist bekannt für seinen extrem auffälligen Mix aus B-Movie-Ästhetik, Surf- & Hot-Rod-Kultur, Exploitation-Comics, Punk, Rockabilly und Pin-Up-Art. Rockin' Jelly Bean betreibt auch das Label EROSTIKA in Tokio. Dort verkauft er limitierte Siebdrucke, Poster und Designer Toys, die unter Sammlern ziemlich begehrt sind. Alles wirkt bewusst dreckig, laut und überdreht - fast wie ein Grindhouse-Film als Illustration. Seine Arbeiten sind heute ein wichtiger Teil der modernen japanischen Underground-Pop-Art.**

**Zunächst einmal vielen Dank, dass Du Dir die Zeit nimmst, einige Fragen zu beantworten. Deine Werke zeichnen sich durch eine Mischung aus Pop-Art, Retro-Ästhetik und expliziten erotischen Elementen aus. Wie würdest Du deinen eigenen künstlerischen Stil in einem Satz beschreiben?**

Es ehrt mich sehr, dass Du das sagst. Vielleicht „Erosty-Pop“? Aber das ist ein Wort, das ich mir ausgedacht habe.

# Rockin' JellyBean

## ART GRAPHICS

**Was inspiriert Dich mehr: die Subkultur der 60er und 70er Jahre oder die aktuellen Formen der sexuellen Revolution?**

Die wilden 60er und die ambitionierten 70er. Ich finde beide faszinierend.

**Wie gehst du damit um, wenn deine Arbeit als „schockierend“ oder „sexistisch“ empfunden wird? Bist Du der Meinung, dass Kunst immer Grenzen überschreiten sollte?**

Ich glaube, dass es viele verschiedene Arten gibt, Kunst zu betrachten. Wenn es Menschen gibt, die sich durch meine Arbeit beleidigt fühlen, tut mir das in meinem Innersten leid. Kunst ist für mich nichts Hochgeistiges, sondern eher etwas Lässiges und Populäres.

**Welche traditionellen japanischen Kunstformen inspirieren Dich und wie integrierst Du diese Einflüsse in Deinen modernen, westlich geprägten Stil? Und: Gibt es in Japan eine kulturelle Haltung gegenüber der Darstellung von Sexualität, die Du in Deinen Werken widerspiegeln möchtest?**

Als Kind wuchs ich in Kyoto auf und hatte viele Gelegenheiten, mit „Onigawara“ und buddhistischen Statuen in Berührung zu kommen. Ich war fasziniert von japanischen Monstern wie „Oni (Dämonen)“ und „Yokai (japanische



Bild: Rockin' Jelly Bean

# „Kunst ist für mich nichts Hochgeistiges, sondern eher etwas Lässiges und Populäres.“

Rockin' Jelly Bean

Geister)“. Als Erwachsener faszinierten mich Ukiyo-e und Holzschnitte noch mehr. Manchmal male ich heute direkt Werke im Ukiyo-e-Stil, aber ich denke, dass sich das japanische Flair subtil in der Linienführung und der Farbgebung widerspiegelt.

**Was die „kulturelle Einstellung in Japan gegenüber der Darstellung von Sexualität“ angeht, so ist es vielleicht die Vorliebe, Dinge unsichtbar zu lassen und der Fantasie freien Lauf zu lassen?**

Ich glaube, dass es im japanischen Leben eine Vielzahl sexueller Reize gibt, wenn man nur bereit ist, sie zu sehen. Ich hoffe, dass ich auf interessante Weise Hinweise darauf geben kann.

**Wie siehst du das Verhältnis zwischen Kunst und Sexualität? Glaubst Du, dass die Gesellschaft oft zu viel Wert auf das Verbotene legt, anstatt Erotik als legitime Kunstform zu akzeptieren?**

In Japan hat das Wort „Compliance“ in letzter Zeit stark an Bedeutung gewonnen. Ich halte das nicht für falsch,

aber ich glaube, dass es immer weniger zu einem „Erwachsenenwitz“ wird. Ich denke, dass „Tabuisierung“ ein privilegierter Bereich ist. Ich finde es gut, wenn Menschen, die die Bilder als etwas Außergewöhnliches betrachten, ein wenig mehr Freude in ihrem Alltag empfinden können.

**Gibt es Grenzen, die Du bei der Schaffung erotischer Kunst nicht überschreiten würdest? Wenn ja, welche und warum?**

Darüber habe ich noch nicht wirklich nachgedacht. Ich denke, es ist in Ordnung, solange es etwas ist, das von den richtigen Personen am richtigen Ort genossen werden kann und niemandem schadet. Was meinen persönlichen Geschmack angeht, bin ich nicht besonders daran interessiert, etwas Groteskes oder Beängstigendes zu präsentieren, das an den Tod erinnert.

**Was war die kontroverseste Reaktion, die Du jemals auf eines Deiner Bilder erhalten hast? Wie hast Du darauf reagiert?**

Überraschenderweise sind meine Arbeiten bisher nicht kontrovers genug gewesen. Meine Arbeiten sind nicht so bekannt. Hahaha!

**Wie definierst Du „Provokation“ für Dich selbst? Ist es ein Werkzeug, das Du bewusst einsetzt, oder ist es ein Nebenprodukt Deiner künstlerischen Freiheit?**

Meinst Du „sexuelle Provokation“? Wenn ja, dann ist es ein Werkzeug, eine Technik, eine Magie!

**Wie wichtig sind Handwerk und analoge Technologie für Dich im digitalen Zeitalter?**

Im Moment ist es für mich wichtig, weil es mich von anderen Künstlern und meinen Werken unterscheidet.

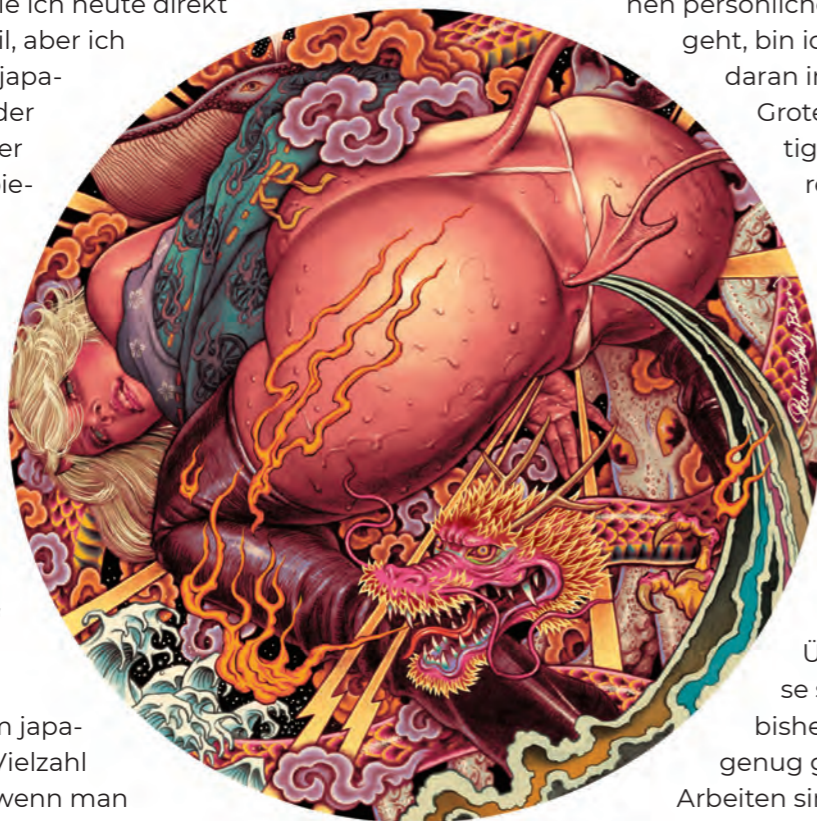


Bild: Rockin' Jelly Bean



Bild: Rockin' Jelly Bean, Deepthroat

Außerdem habe ich einfach das Gefühl, dass analoge Technologie meine Stärke ist. Ich weiß allerdings nicht, was die Zukunft bringt.

**Glaubst Du, dass Menschen, die Deine Kunst betrachten, ihre eigenen sexuellen Wünsche und Vorstellungen anders wahrnehmen oder sogar hinterfragen?**

Ich hatte die Gelegenheit, Kommentare von Menschen zu hören, die meine Kunst gesehen haben, an die ich nie gedacht hätte. Das ist eine Freude für mich und eine großartige Lernerfahrung. Ich glaube, das liegt daran, dass jeder Mensch seine eigenen Fetische hat. Dafür möchte ich mich einsetzen.



**Dein Stil hat sich in der kommerziellen Welt sehr gut etabliert, von T-Shirts bis hin zu Plattencovern. Wie stehst Du zur Kommerzialisierung von Kunst – mindert oder erhöht ihre Verfügbarkeit in der Popkultur den Wert Deiner Arbeit? Siehst Du dich eher als Künstler oder eher als Marke? Gibt es für Dich Spannungen zwischen diesen beiden Identitäten?**

Bilder: Rockin' Jelly Bean



## TIPP DER REDAKTION

**EROSTIKA**

V.A.

Horror, Sex and Violence



Das mag vielleicht etwas langweilig klingen, aber ich glaube, dass ich durch das Malen, oder anders gesagt, durch die „Verwandlung in ein Produkt“, am besten einen Beitrag zur Gesellschaft leisten und überleben kann. Ich bin ein großer Fan von Andy Warhol, der die Kunst auf den Campbell's-Dosen als „POP ART“ bezeichnet hat. Ich habe keinerlei Konflikte.

**Gibt es einen bestimmten Moment oder ein bestimmtes Werk, das dich mit seiner Tiefe oder Bedeutung überrascht hat? Wie verändert sich Deine Beziehung zu Deiner Arbeit im Laufe der Zeit?**

Hmmm, da gibt es so viele. Ich bin auch begeistert und neidisch auf die Modernisierung der Kunst, die die Zeit überdauert, wie Van Gogh, Matisse und Warhol. Ich kann nur sagen, dass ich von den Werken der japanischen Man-

ga-Künstler Go Nagai, Osamu Tezuka und Reiji Matsumoto beeinflusst wurde. Und natürlich sprang mir das Herz aus der Kehle und ich war für eine Weile wie versteinert, als ich die Kunstwerke von Robert Crumb und Robert Williams sah.

**Gibt es ein unvollendetes Projekt oder eine Idee, die Du gerne irgendwann einmal verwirklichen würdest, für die Du aber bisher noch keine Zeit oder Gelegenheit hattest?**

Ich möchte mich an Animationen versuchen! Ich möchte meine eigenen Zeichnungen animieren.

**Wenn Du in 100 Jahren nicht mehr da bist und jemand Deine Kunstgeschichte schreibt, was hoffst Du, dass die Menschen über Dich und Dein Werk sagen werden?**

„Ein blasphemischer Künstler.“

**Am Ende dieses Gesprächs bleibt der Eindruck eines Künstlers, der sich selbst und seine Arbeit mit einer entwaffnenden Mischung aus Humor, Handwerk und Hingabe betrachtet.**

THE FRIDAY NIGHT  
HORROR CLUB  
PRÄSENTIERT

174781 027  
NEXT LEVEL  
HORROR

WARUM WIR

Im Kino geht das Licht langsam an. Jemand räuspert sich. Alle tun so, als wäre nichts gewesen. Der Körper beruhigt sich. Der Puls sinkt. Du stehst auf. Geh nach Hause. Aber irgendetwas bleibt bei dir. Der Druck. Ein Rest im Kopf, der nicht weggeht. Moderne Horrorfilme arbeiten genau dort. Oz Perkins dreht Filme, die nicht enden, wenn der Abspann läuft. Sie bleiben hängen. Wie ein Gedanke, der sich wiederholt, obwohl du ihn längst verdrängt hast. Danny und Michael Philippou gehen noch weiter. Sie zeigen keine Monster. Sie zeigen, was Menschen tun, wenn niemand hinsieht. Wie weit jemand geht, wenn Trauer drückt. Jordan Peele zeigt, wie Gesellschaft Monster baut. Strukturen, die lächeln und gleichzeitig zerstören. Robert Eggers gräbt in alten Geschichten. Er zeigt das Monster, das schon immer da war. Ari Aster und Zach Cregger holen es ins Haus. Und dann kommt Perkins. Er dreht die Perspektive. Die Philippous nehmen diesen Gedanken und treiben ihn weiter. Sie zeigen nicht nur das Monster im Menschen. Sie zeigen, was passiert, wenn es gewinnt.

MONSTER  
BRAUCHEN VON ALEXANDER FECHNER

OZ PERKINS

## LONGLEGS, MONKEY UND KEEPER

Als **LONGLEGS** erschien, wurde der Film oft mit klassischen Thrillern verglichen. Ein Serienkiller. FBI-Setting, welches man aus Filmen wie **THE SILENCE OF THE LAMBS**, **SE7EN** und Serien wie **MIND-HUNTER** kennt. Alles wirkt dadurch sehr vertraut und fast schon beruhigend. Eine gewisse Sicherheit wird hier aufgebaut und genau darin liegt die Falle. Denn **LONGLEGS** ist im Grunde gar kein Thriller: Es ist ein okkulter Film, der sich nur als Thriller tarnt. Die Geschichte folgt einer Ermittlerin, die einer Reihe von Familienmorden nachgeht. Morde, die auf den ersten Blick keinen Zusammenhang haben, außer einer verstörenden Konstante: etwas ist in diese Häuser eingedrungen, lange bevor jemand gestorben ist. Und dann ist da Longlegs selbst. Keine klassische Killerfigur. Mehr eine Erscheinung oder gar ein Bote? Er sieht sich nicht als Täter, sondern als Diener. Nicht als Ursprung, sondern als Werkzeug. Was die Geschichte so besonders macht, ist ihre Struktur. Er funktioniert wie ein Parasit. Eine der stärksten Allegorien ist die des Kuckucks. Ein Vogel, der seine Eier in fremde Nester legt. Die Küken wachsen dort auf, verdrängen die eigentlichen Nachkommen und zerstören das System von innen. Genau das passiert hier. Longlegs bringt keine Gewalt ins Haus. Er bringt etwas viel Gefährlicheres: ein Ei. Eine Idee. Einen Fluch. Die Puppen, die er hinterlässt, sind mehr als nur Objekte. Sie sind Gefäße. Sie bringen den „Geist“ des Bösen ins Haus. Die Familie bricht auseinander. Menschen tun Dinge, die sie nicht verstehen. Und niemand kann genau sagen, wann es angefangen hat. Im Kern stellt **LONGLEGS** eine alte Frage: Wie weit gehst du, um dich selbst zu retten? Viele Figuren im Film stehen vor genau dieser Entscheidung. Ein stiller Deal und ein un-

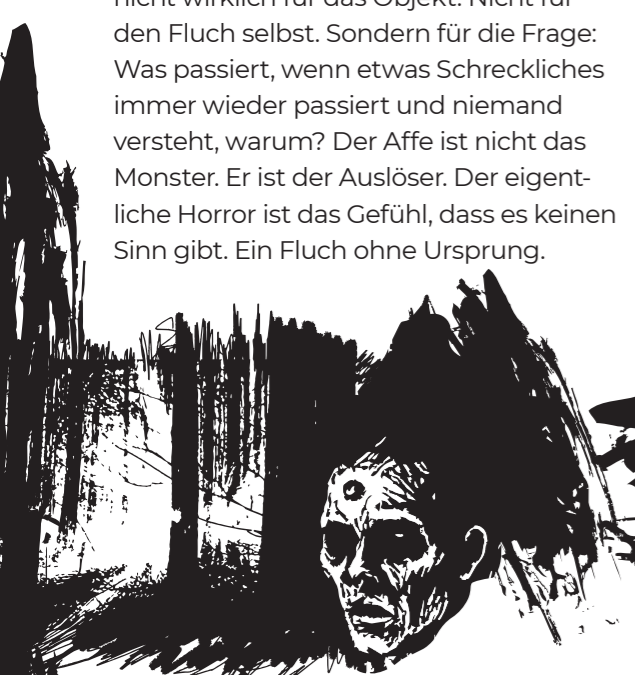
ausgesprochener Pakt. Mit einer Idee. Ein Moment, in dem man entscheidet: Ich lasse das hier passieren, solange es mich verschont. Und genau dort entsteht das Monster, welches wir brauchen.

### OZ PERKINS – DER SOHN DES SCHATTENS

Man kann nicht über **LONGLEGS** sprechen, ohne über *Oz Perkins* und seinen Vater was zu sagen. Man würde etwas sehr Entscheidendes verpassen. Sein Vater war *Anthony Perkins* (Norman Bates aus **PSYCHO**). Eine Figur, die selbst schon ein Symbol für verdrängte Identität, Geheimnisse und innere Zerrissenheit ist. Wenn man sich *Perkins'* Filme genauer ansieht, spürt man sofort: Hier arbeitet jemand, der mit genau diesen Themen aufgewachsen ist. Seine Filme sind durchzogen von Geheimnissen. Dinge, die nicht ausgesprochen wurden. Familien, die etwas verbergen. *Perkins'* Werk fühlt sich an, als würde es von innen heraus erzählen. Sein Vater lebte ein Leben voller Widersprüche. Öffentlich gefeiert, privat zerrissen. Seine Bisexualität versteckt. Seine Krankheit geheim gehalten. Und dann, 2001, verlor er seine Mutter in einem der Flugzeuge, die ins World Trade Center geflogen sind. Was macht das mit einem Menschen? Vielleicht genau das, was wir in seinen Filmen sehen: eine Obsession mit dem Unsichtbaren und Unausgesprochenen?



**THE MONKEY** (Stephen-King-Adaption) wirkt auf den ersten Blick anders. Ein verfluchtes Spielzeug. Fast klassischer Horror. Aber auch hier spürt man Perkins' Handschrift. Denn der Film interessiert sich nicht wirklich für das Objekt. Nicht für den Fluch selbst. Sondern für die Frage: Was passiert, wenn etwas Schreckliches immer wieder passiert und niemand versteht, warum? Der Affe ist nicht das Monster. Er ist der Auslöser. Der eigentliche Horror ist das Gefühl, dass es keinen Sinn gibt. Ein Fluch ohne Ursprung.

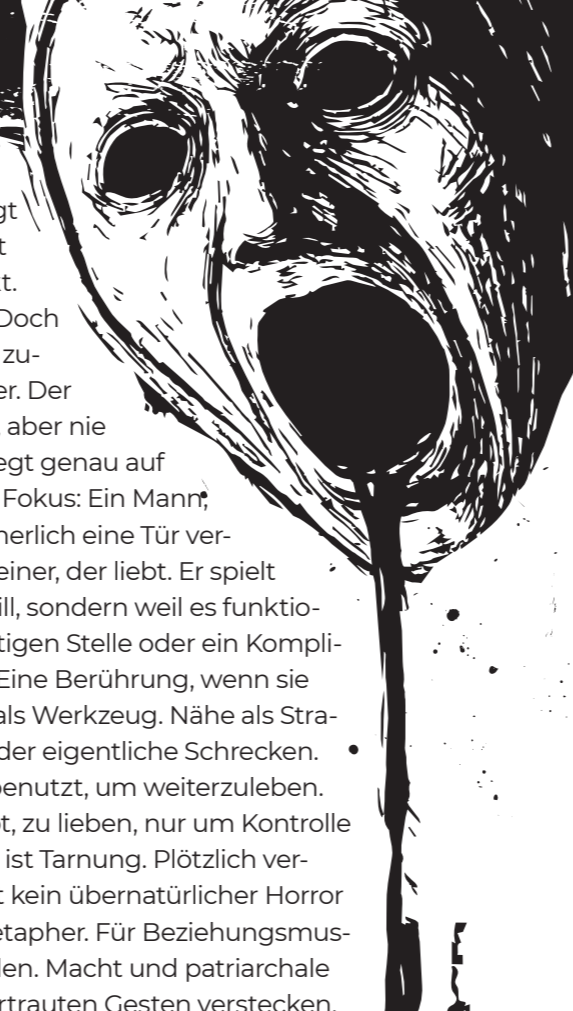


Perkins spielt in **KEEPER** mit etwas, das viel näher ist als jeder Dämon; mit der Art, wie Beziehungen funktionieren und/oder wirken. Der männliche Protagonist der Geschichte, Malcolm, sagt die richtigen Dinge. Er lächelt im genau richtigen Moment. Er ist aufmerksam, ruhig, präsent. Liz, seine Freunde, will glauben, dass das reicht, wie wir alle. Aber der Film baut langsam Druck auf. Es ist das Gefühl, das man kennt, aber selten aussprechen kann. Die Nähe wirkt gestellt. Die Zuneigung klingt auswendig gelernt. **KEEPER** erzeugt Spannung nicht über Jumpscares, sondern über ein sehr reales Unbehagen. Neben jemandem zu sitzen, der dir vertraut erscheinen soll –

es aber nicht ist. Malcolm sagt oft, dass er sie liebt. Er spricht die Worte sauber und perfekt. Als hätte er sie lange geübt. Doch irgendetwas passt hier nicht zusammen. Sein Blick bleibt leer. Der Körper angespannt. Er ist da, aber nie wirklich anwesend. Perkins legt genau auf dieses Ungleichgewicht den Fokus: Ein Mann, der Nähe behauptet, aber innerlich eine Tür verschlossen hält. Malcolm ist keiner, der liebt. Er spielt Liebe. Nicht, weil er fühlen will, sondern weil es funktioniert. Ein Lächeln an der richtigen Stelle oder ein Kompliment im richtigen Moment. Eine Berührung, wenn sie gebraucht wird. Zärtlichkeit als Werkzeug. Nähe als Strategie. Und genau darin liegt der eigentliche Schrecken. In einem Mann, der Frauen benutzt, um weiterzuleben. Der seit Generationen vorgibt, zu lieben, nur um Kontrolle zu behalten. Seine Romantik ist Tarnung. Plötzlich verschiebt sich alles: Der Film ist kein übernatürlicher Horror mehr, sondern mehr eine Metapher. Für Beziehungsmuster, die sich immer wiederholen. Macht und patriarchale Strukturen, die sich hinter vertrauten Gesten verstecken.

#### EPILOG

Perkins ist für mich einer der ungewöhnlichsten Stimmen im modernen Horror. Er interessiert sich nicht für Blut. Nicht für den schnellen Schock. Nicht einmal wirklich für das Monster selbst. Sondern für das, was hängen bleibt. Für diesen Moment, wenn alles vorbei ist und man allein mit der Frage ist: Warum ist mir das passiert? Und was mache ich jetzt damit? Seine Filme fühlen sich weniger wie Geschichten an, sondern wie Zustände. Wie Gedanken, die man nicht mehr los wird. Und man muss schon sagen, Perkins hat gerade einen richtigen Lauf. In den letzten Jahren ein Film nach dem anderen, alle auf ihre eigene Weise verstörend. Ruhig, fast schon hypnotisch und es scheint nicht aufzuhören. Mit **THE YOUNG PEOPLE** arbeitet er bereits am nächsten Projekt, wieder eine Geschichte über Beziehungen, Nähe, vielleicht auch über das, was zwischen Menschen kaputtgeht. Fast erwartbar aber genau deshalb spannend, weil man weiß, dass er daraus wieder etwas ganz Eigenes machen wird. Und dann die Nachricht, dass **LONGLEGS** eine Fortsetzung bekommen soll. Ehrlich gesagt: Überraschend. Aber auch genau die Art von Überraschung, die neugierig macht. Vielleicht, weil man spürt, dass er noch lange nicht fertig ist mit diesen Fragen. Und vielleicht ist genau das der Grund, warum wir seine Filme brauchen. Weil sie uns nicht retten. Sondern uns zwingen, selbst hinzusehen.



## GEBRÜDER PHILPPOU HORROR UNIVERSUM

Danny und Michael Philippou kommen nicht aus dem klassischen Kino. Sie kommen von YouTube. Ihr Kanal **RACKARACKA** zeigt Chaos, Comedy und Splatter. Millionen klicken ihre Videos. Sie schneiden schnell, sie übertreiben, sie treiben jede Szene an die Grenze. Dann wechseln sie das Medium. Sie drehen Horror. Kein Sprung ins Unbekannte. Eher ein Richtungswechsel. Sie nehmen ihre Energie mit und zügeln sie. Sie bauen Spannung nicht über Lautstärke, sondern über Kontrolle auf.

Mit **TALK TO ME** zeigen sie, was sie können. Und vor allem, was sie interessiert: Trauer, Kontrolle und Sucht. Ein Tisch. Ein paar Jugendliche und eine mumifizierte Hand. Jemand sagt: „Talk to me.“ Und plötzlich antwortet etwas. Was als Spiel startet, kippt schnell in den Horror. Die Hand lässt Geister in den Körper. Für ein paar Sekunden verliert jemand die Kontrolle. Die anderen filmen. Lachen und Schreien. Der Kick hält kurz. Aber er brennt sich ein. Mia greift immer wieder zur Hand. Sie sucht nicht nur den Rausch. Sie sucht ihre Mutter. Der Film zeigt keine typische Geistergeschichte. Er zeigt eine junge Frau, die den Tod nicht akzeptiert. Mia hält fest und lässt nicht los. Die Hand wird zum Werkzeug. Wie eine Droge. Sie sagt sich: Noch einmal! Nur noch ein Kontakt! Nur noch eine Antwort. Doch jeder Versuch zieht sie tiefer. Der Horror entsteht nicht im Jenseits. Er wächst im Inneren. Trauer drückt. Schuld nagt. Sehnsucht verzerrt die Wahrnehmung. Und irgendwann



Kontrolle schwer es fällt, sie zurückzum Film gehört nicht nur den Regisseuren. Sie gehört auch den Figuren. Handys gehen hoch. Clips landen im Netz. Leute schauen zu aber niemand greift ein. Alle wollen sehen, was passiert.

Es gibt keine Moralpredigt. Er zeigt nur ein modernes Verhalten. Beobachten statt helfen. Teilen statt eingreifen. Dabei tragen die Farben die Emotion. Gelb klebt an Mia. Ihr Shirt leuchtet und zieht den Blick an aber warnt zugleich. Lila begleitet Jade. Ruhiger und Kontrollierter. Blau taucht die Räume in Kälte. Es frisst die Wärme. Es trennt Leben und Tod. Die Hand wirkt schmutzig. Sie passt nicht in die Welt der Jugendlichen. Und genau deshalb wirkt sie so stark. Licht und Schatten schneiden die Gesichter. Augen verschwinden im Dunkel. Münder reißen auf. Die Kamera rückt nah ran. Sie zwingt uns direkt hinzusehen. Die Philippous bewegen die Kamera schnell, wenn es nötig ist. Und lassen sie stehen, wenn es richtig weh tut. Der Cut ist hart. Sie bauen keinen sicheren Rhythmus. Genau das macht den Film unruhig und unberechenbar. Und genau dort entsteht Angst.

Man spürt die Lust am Filmemachen. Jede Szene greift. Jeder Schnitt sitzt. Und trotzdem wirkt nichts leer. Die Brüder zeigen Kontrolle. Gerade weil sie wissen, wie man Chaos erzeugt. Für einen ersten großen Film: ein klares Statement.



verliert sie den Halt. Die Jugendlichen behandeln die Besessenheit wie eine Substanz. Sie reichen die Hand weiter. Sie zählen die Sekunden. Sie feuern sich an. Jeder will den nächsten Kick.

Doch der Körper reagiert. Die Stimmen bleiben. Die Bilder verschwinden nicht. Der Film zeigt, wie schnell ein Spiel kippen kann. Wie leicht jemand die abgibt. Und wie

holen. Die Kamera

Nach dem Erfolg von **TALK TO ME** legen sie nach. Mit **BRING HER BACK!** – Härter. Direkter. Doch bevor der Film startet, beginnt aber etwas anderes.

SIE SEHEN.  
SCAN = SIGNAL.  
QR-CODE AUF EIGENE GEFÄHR.



*Creo que  
vi un ángel*

**ANIMAE**

**WENN DIE GESCHICHTE SCHON VOR DEM FILM BEGINNT**

Im Netz tauchen Clips auf. Körnung, flimmert, der Ton rauscht. Eine Stimme spricht Russisch. Kein Kontext. Kein Absender. Kurz darauf geht eine Seite online: **blackangeltapes.net** – Videos (TAPES). Gegenstände (ITEMS). Ein okkultes eBay? Jemand erklärt, wie man Tote zurückholt. Schritt für Schritt. Was wie ein Fund wirkt, entpuppt sich als Einstieg in eine düstere Welt. Eine virale Horrorwelt der Gebrüder *Philippous*.

Viral Marketing arbeitet leise und unter dem Schirm des Mainstreams. Es versteckt sich, statt die ganze Zeit zu werben. Es fordert nichts, aber es weckt die Neugier. Wer einsteigt, sucht selbst weiter. Das Prinzip ist bekannt. Als **HALO 2** erschien, verteilten die Entwickler Hinweise im Netz. Spieler folgten Spuren, lösten Codes, setzten Fragmente zusammen. Wenig später weitete **LOST** unter J. J. Abrams dieses Spiel aus: Websites, Firmen, Figurenprofile. Eine Welt, die außerhalb der Serie weiterlief. Einen Schritt weiter ging die Band Nine Inch Nails mit ihrem 2008 veröffentlichten Album **YEAR ZERO**. Über dreißig Websites, versteckte Botschaften, USB-Sticks auf Konzerten, Telefonnummern, Comics und falsche Behörden. Fans suchten, entschlüsselten, verbanden alles zu einer Geschichte. Marketing wurde zum Erlebnis.

Dieses Prinzip nennt sich ARG: Alternate Reality Game. Es funktioniert nur, wenn es sich ernst nimmt. Du klickst, findest, zweifelst und merkst irgendwann: Du bist längst Teil davon. Dann aber änderte sich das Internet. Foren verschwanden, Feeds dominierten. Facebook, Instagram, Snapchat, später TikTok. Inhalte müssen sofort greifen. Für langsame Entdeckung bleibt kaum Raum. ARGs wurden seltener und Viral Marketing verschwand. Vielleicht gibt es noch einen weiteren Grund, und zwar den Kampf zwischen Fakten und Fantasy. Durch Fake-News etc. – das wäre ein Thema für einen anderen Artikel. Genau hier setzen die beiden Brüder an. Mit ihrem Film *Bring Her Back* greifen sie das Prinzip wieder auf. Die Website wirkt nicht wie Werbung, sondern wie ein Leck. Etwas, das man zufällig findet. Die Videos zeigen Rituale und Gegenstände. Stimmen führen durch Abläufe, Bilder und verstörende Videos setzen sich fest. Die Geschichte wächst über den Film hinaus. Und genau dort entsteht, was klassische Kampagnen nicht schaffen: Beteiligung. Man schaut nicht nur zu. Man sucht, verbindet und deutet. Im Zusammenspiel mit **TALK TO ME** wird daraus mehr als ein einzelner Film. Die *Philippous* knüpfen Verbindungen, legen Regeln frei, deuten ein größeres System an. Ein okkultes Netz entsteht. Ob daraus ein zusammenhängendes Horror-Universum wächst, bleibt offen. Der Film beantwortet nichts. Aber er streut Hinweise. Und genau darin liegt die Stärke dieses Ansatzes: Er erzählt nicht nur eine Geschichte. Er zieht uns hinein.

aufeinander? Wächst hier ein zusammenhängendes Horror-Universum?



**DER FILM – EIN RITUAL**

Andy und Piper verlieren ihren Vater. Sie ziehen zu Laura. Sie wirkt freundlich. Sie lächelt und spricht sanft. Doch etwas stimmt nicht. Piper sieht nichts. Andy sieht zu viel. Laura hat ihre Tochter verloren. Ein Unfall. Seitdem sucht sie einen Weg zurück. Sie betrachtet Piper. Nicht als Gast. Sondern als Möglichkeit. Laura verschiebt Grenzen. Sie entscheidet für die Kinder. Sie stellt Regeln auf. Sie bricht sie wieder. Andy merkt, wie sich etwas verändert. Doch er findet keinen klaren Beweis. Oliver schweigt. Doch sein Verhalten spricht. Geräusche im Haus. Blicke im Dunkeln. Kleine Hinweise. Alles baut Druck auf.

Der Film zeigt keine Rückkehr aus dem Tod. Er zeigt den Versuch, Trauer und Verlust zu kontrollieren. Laura akzeptiert den Tod nicht. Sie handelt und greift zu einem Ritual. Damit zerstört sie alles, was sich ihr nähert. Die Angst kommt nicht durch Geister. Sie wächst durch Verhalten. Laura spricht ruhig – und droht im selben Moment. Sie umarmt und stößt weg. Andy verliert den Boden und zweifelt an sich. Er kämpft gegen etwas, das er nicht greifen kann. Piper bleibt im Dunkeln. Im wörtlichen Sinn. Ihre Blindheit schützt sie nicht. Sie macht sie angreifbar. Aber sie spürt, dass was nicht stimmt. Der Film nutzt das. Er zeigt, wie wenig Kontrolle wir haben, wenn wir nicht verstehen, was um uns passiert. Blindheit wird zum Symbol. Nicht für Schwäche. Sondern für Unwissen. Und genau dort setzt der Horror an.

Die *Philippous* erzählen keine Monstergeschichten im klassischen Sinn. Die Monster entstehen nicht im Schatten und kommen diesmal auch nicht aus dem Keller. Nein! Sie wachsen im Kopf. In **TALK TO ME** greift Mia nach der Hand. In **BRING HER BACK** greift Laura nach Kontrolle, aber beide verlieren sich in ihrer Trauer und Verzweiflung.

Der Horror hat seinen Platz verlagert. Früher stand er vor der Tür. Klopfte an, trat ein, nahm Gestalt an. Man konnte ihn sehen, benennen und bekämpfen. Ein Dämon, ein Fluch, ein Wesen. Etwas, das von außen kam und sich klar von uns trennen ließ. Heute entzieht sich der Horror dieser Klarheit. Er entsteht immer mehr im Kopf. Nistet sich ein und

lebt und nährt sich von den Erinnerungen. Wächst aus diesen Gefühlen und Traumata, welche wir verdrängen. Der moderne Horror zeigt keine fremde Welt. Er nimmt unsere – und zieht den Schutz ab. Er legt frei, was ohnehin da ist. Wir wissen heute mehr über Trauma, über psychische Brüche, über Wunden, die niemand sieht. Wir haben Worte für das, was früher namenlos blieb. Und genau deshalb treffen uns diese Filme härter. Sie übertreiben nicht, sie erfinden nichts – sie decken auf. Diese Art von Horror hält den Blick fest. Sie lässt kein Ausweichen zu. Trauer verschwindet nicht, Verlust löst sich nicht auf, Fragen bleiben bestehen. Doch etwas verschiebt sich. Wir erkennen Muster, sehen uns selbst klarer und begreifen, dass das, was in uns arbeitet, Form annimmt. Vielleicht ist das kein Trost. Vielleicht ist es nur Klarheit. Aber genau das reicht. Denn dieser Horror will nichts heilen. Er will sichtbar machen. Wer tiefer in diese Form des Horrors eintauchen möchte, findet in **POST-HORROR: Art, Genre and Cultural Elevation** von *David Church* sowie in **HORROR VERSTEHEN: Über die Faszination am Schrecken** von *Tammo Hobein* wertvolle Inhalte. Als grundlegendes Referenzwerk bleibt **DANSE MACABRE** von *Stephen King* unverzichtbar.

Noch nicht genug von Horror? Dann lest mein neusten Roman **DES TEUFELS GÜNSTLING**. In der nächsten Episode des **FRIDAY NIGHT HORROR CLUB** richten wir den Blick auf eine der prägendsten Stimmen des modernen Horrors: *Mike Flanagan*. Wer ist dieser Erzähler und was treibt ihn an, wenn es um Angst, Verlust und Glauben geht? Ich tauche ein in seine stärksten Arbeiten, von **THE HAUNTING OF HILL HOUSE** über **MIDNIGHT MASS** bis hin zu seiner tiefen Verbindung zu *Stephen King*.



SCAN

IGNORANT FASHION

# DIE ÄSTHETIK DER REIBUNG

Im Interview  
mit KISS MY MAG

## BERLINS PROVOKANTESTES MODE-LABEL?

Zwischen Fetischästhetik, Berliner Nachtleben und kalkulierter Überforderung bewegen sich HEROINKIDS längst fernab klassischer Streetwear-Logik. Während viele Brands auf sterile Perfektion und „safe“ Inszenierungen setzen, suchen sie bewusst die Reibung: zwischen Schönheit und Verfall, Kontrolle und Kontrollverlust, Kunst und Provokation. Ihre Bildwelten sind roh, sexualisiert, unbequem – und genau deshalb so faszinierend. Im Interview sprechen HEROINKIDS über moralische Eindeutigkeit, gesellschaftliche Projektionen und darüber, warum gute Mode nicht harmlos sein sollte.

In einer Zeit, in der viele Labels auf „Clean Aesthetics“ und moralische Klarheit setzen, wirkt ihr fast wie ein Gegenentwurf. Fühlt ihr euch als Teil einer Gegenbewegung?

Ja, absolut. Nicht im Sinn eines kalkulierten Anti-Trends, sondern weil uns glatte Eindeutigkeit nie interessiert hat. Viele Marken wollen heute sauber, korrekt und konfliktfrei wirken. Uns interessiert eher das, was an

# F#CK BERLIN

den Rändern passiert: Widerspruch, Reibung, Ambivalenz. HEROINKIDS ist kein Wohlfühl-Branding, sondern eine ästhetische Auseinandersetzung mit Begehren, Kontrollverlust, Oberfläche, Gewalt, Verletzlichkeit und urbaner Realität. Wenn das wie eine Gegenbewegung wirkt, dann vielleicht deshalb, weil wir nichts glätten, was in Wirklichkeit rau ist.

**In der Club- und Fetisch-Szene gehört das Spiel mit Grenzen oft zum Selbstverständnis. Wird eure Arbeit innerhalb dieser Community anders gelesen als von außen?**

Ja, definitiv. Innerhalb der Szene gibt es oft ein anderes Verständnis für Codes, Körperlichkeit, Inszenierung und freiwillige Überschreitung. Viele erkennen, dass unsere Arbeit nicht einfach „schockieren“ will, sondern aus einer realen kulturellen Erfahrung kommt. Von außen wird so etwas schneller moralisch oder oberflächlich gelesen. Innerhalb der Community sieht man eher die Nuancen: Verletzlichkeit, Ritual, Uniform, Rollen, Macht, Selbstermächtigung. Unsere Arbeit entsteht nicht aus voyeuristischer Distanz, sondern aus Nähe zu diesen Räumen und ihren Widersprüchen.

**Wie viel eurer Ästhetik ist ironisch gemeint – und wie viel ist ernsthafte Auseinandersetzung mit Themen wie Exzess, Konsum und Körperlichkeit?**

Ironie ist bei uns eher ein Werkzeug als ein Schutzschild. Natürlich arbeiten wir mit Überzeichnung, mit Symbolen, mit Härte und Zuspitzung. Aber darunter liegt eine sehr ernsthafte Auseinandersetzung. Uns interessiert, wie Konsum heute Identität produziert, wie Kör-

per gleichzeitig Ware, Schutz und Projektionsfläche sind. Exzess ist für uns nicht einfach Pose, sondern auch eine Sprache: von Sehnsucht, Leere, Befreiung, Überforderung. Die Ästhetik darf überhöht sein, aber die Fragen dahinter sind real.

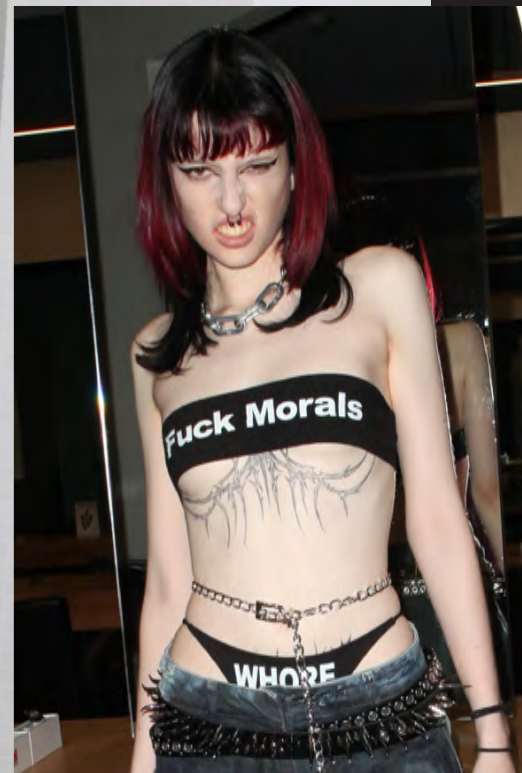
**Würdet ihr sagen, dass eure Brands mehr Fragen stellen als Antworten geben – oder gibt es eine klare Haltung, die ihr vermitteln wollt?**

Beides. Uns interessiert Kunst und Mode nicht als moralischer Unterricht, sondern als Spannungsraum. Wir wollen nicht jede Ambivalenz auflösen. Gute Arbeiten müssen nicht alles erklären. Trotzdem gibt es eine klare Haltung: gegen sterile Normschönheit, gegen kulturelle Feigheit, gegen den Versuch, alles lesbar und harmlos zu machen. Wir glauben an Reibung, an Haltung, an Bilder, die nicht sofort konsumierbar sind. Wenn unsere Arbeit Fragen offen lässt, dann nicht aus Beliebigkeit, sondern weil Widerspruch oft ehrlicher ist als ein fertiges Statement.

**Wenn jemand eure Arbeit als reine Provokation ohne inhaltliche Tiefe abtut – was würdet ihr dieser Person entgegen?**

Dass Provokation allein uns nicht interessiert. Reine Provokation ist schnell, laut und meistens leer. Uns interessiert eher die Frage, warum bestimmte Bilder überhaupt noch provozieren. Was genau wird da berührt? Moral? Begehren? Klassencode? Scham? Kontrolle? Oft sagt die Abwehr mehr über die Gesellschaft aus als über die Arbeit selbst. Wenn jemand nur „Provokation“ sieht, übersieht er vielleicht, dass Mode und Kunst schon immer mit Projektion, Macht und sozialer Ordnung zu tun hatten. Tiefe entsteht nicht dadurch, dass etwas brav ist. Manchmal entsteht sie genau dort, wo es unangenehm wird.

**Gibt es für euch einen Punkt, an dem Provokation leer wird? Oder braucht Mode genau diese Reibung, um relevant zu bleiben?**



Bilder: Heroinkids / Corinna Elena Engel und Christian Kaiser

## „Die Ästhetik darf überhöht sein, aber die Fragen dahinter sind real.“

*Ignorant Fashion*

Ja, natürlich kann Provokation leer werden - nämlich dann, wenn sie nur als Effekt funktioniert und kein innerer Kern mehr da ist. Dann ist sie nur Marketing-Geste. Aber Reibung bleibt wichtig. Nicht jede Mode muss laut sein, aber relevante Mode muss etwas riskieren: eine Haltung, eine Irritation, eine Verschiebung von Wahrnehmung. Uns interessiert nicht Skandal als Selbstzweck, sondern Spannung. Spannung zwischen Anziehung und Abstoßung, Glamour und Verfall, Schutz und Entblößung. Dort wird es lebendig.

**Gibt es Pläne für die Zukunft. Neue Brands, Events oder Releases? Wo kann man euch und eure Arbeit treffen?**

Ja, wir entwickeln HEROINKIDS nicht nur als Label, sondern als Universum zwischen Fashion, Bildwelt, Installation und Nachtleben. Uns interessieren nicht nur Produkte, sondern Räume, Situationen und Erzählungen. Geplant sind neue Releases, stärkere Eigenproduktionen, editoriale Projekte und Events, in denen Mode nicht nur gezeigt, sondern erlebt wird. Unser Store ist dabei nicht einfach ein Shop, sondern eher ein Treffpunkt und Übergangsraum - zwischen Kunst, Club, Styling und Szene. Treffen kann man uns online, im Store und natürlich dort, wo Berlin nachts noch diese magische, raue Energie zeigt ist.

### Ästhetik und Unbehagen

**Eure Bildwelten bewegen sich bewusst an der Grenze zwischen Ästhetik und Unbehagen. Wo zieht ihr selbst die Linie - oder ist genau das Nicht-Ziehen dieser Linie Teil eures Konzepts?**

Uns interessiert diese Grenze sehr, aber nicht als beliebiges Tabuspiel. Die Linie ist nicht dazu da, permanent spektakulär überschritten zu werden. Sie ist eher ein Spannungsfeld, in dem sich Wahrnehmung verschiebt. Wir arbeiten bewusst mit Unbehagen, weil



Bilder: Heroinkids / Corinna Elena Engel und Christian Kaiser





Bilder: HeroinKids / Corinna Elena Engel und Christian Kaiser

schöne Bilder oft am stärksten sind, wenn sie nicht vollständig beruhigen. Gleichzeitig gibt es für uns sehr wohl Grenzen: Würde, Konsens, Verantwortung im Umgang mit Menschen und mit ihren Bildern sind nicht verhandelbar. Das Nicht-Glätten dieser Spannung ist Teil des Konzepts. Das Verantwortungslose daran nicht.

**In euren Fotostrecken tauchen immer wieder Motive von Drogenkonsum und Pornografie auf. Seht ihr das als Spiegel gesellschaftlicher Realität, als Stilmittel – oder als kalkulierte Reibung?**

Eher als Spiegel und als Bildsprache einer Realität, die viele lieber verdrängen, obwohl sie kulturell längst präsent ist. Wir glorifizieren das nicht und wir benutzen solche Motive auch nicht als bloße Dekoration. Uns interessiert, was sie sichtbar machen: Leere, Sehnsucht, Eskapismus, Macht, Abhängigkeit, Inszenierung. Natürlich erzeugen solche Bilder Reibung, aber nicht, weil wir auf

billigen Schock aus sind. Sondern weil diese Themen Teil urbaner Gegenwart sind - besonders in Nachtkultur, Mode, Medien und digitalen Fantasien. Entscheidend ist für uns der Blick: nicht sensationshungrig, sondern reflektiert, präzise und ästhetisch kontrolliert.

**Eure Models wirken oft sehr jung, fast teenhaft. Welche Rolle spielt diese visuelle Unschuld im Kontrast zu den expliziten Szenen?**

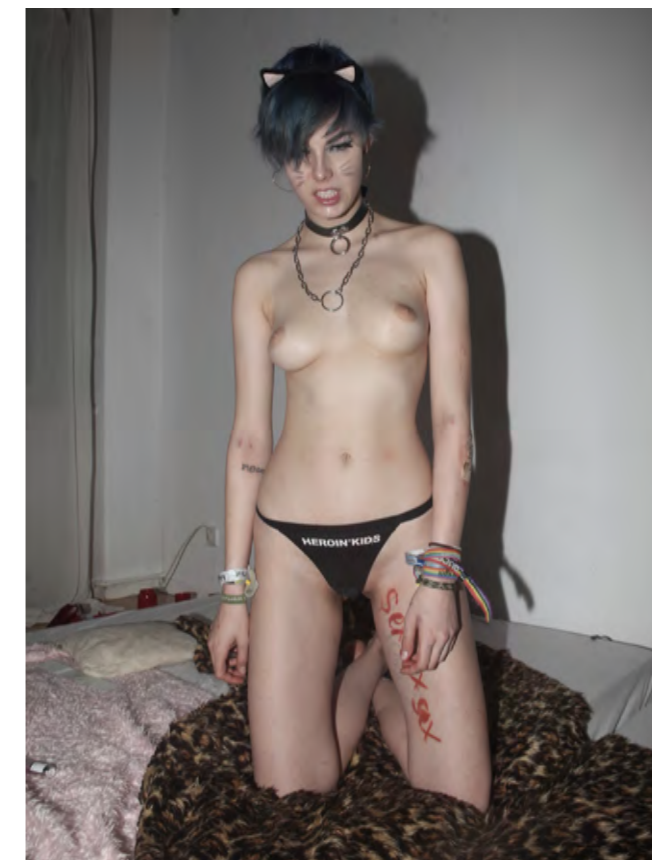
Uns interessiert der Kontrast zwischen Verletzlichkeit und Härte, zwischen Projektion und Selbstinszenierung. Aber ganz wichtig: Wir arbeiten ausschließlich mit erwachsenen Menschen. Die Spannung, die man in den Bildern spürt, hat nichts mit Jugendfetisch zu tun, sondern mit der kulturellen Aufladung von Unschuld als Bildcode. Gerade dieser Kontrast zeigt, wie stark Gesellschaft auf Oberflächen reagiert und wie schnell Menschen Rollen zugeschrieben werden. Uns interessiert, wie ein Gesicht, ein Styling oder eine Körperhaltung zwischen Schutzbedürftigkeit und Souveränität kippen kann. Diese Uneindeutigkeit ist Teil der Arbeit.

**Eure Arbeiten werden von manchen als Provokation gelesen, von anderen als Kunst. Ist euch diese Uneindeutigkeit wichtig?**

Ja, sehr. Sobald etwas zu eindeutig wird, wird es oft auch schnell harmlos. Uns interessiert genau dieser Schwebestand: zwischen Editorial und Statement, zwischen Fetisch und Skulptur, zwischen Modebild und sozialem Kommentar. Die Uneindeutigkeit ist kein Nebeneffekt, sondern wesentlich. Gute Bilder müssen nicht um Erlaubnis bitten, eindeutig zu sein. Sie dürfen widersprüchlich sein, sogar unbequem. Dass manche darin Provokation sehen und andere Kunst, zeigt eher, dass die Arbeit offen genug ist, verschiedene Lesarten zuzulassen.

**Eure Bildsprache ist sehr durchkomponiert und künstlerisch hochwertig. Ist das eine bewusste Strategie, um kontroverse Inhalte zu „rahmen“ oder sogar zu legitimieren?**

Es ist auf jeden Fall eine bewusste Form. Aber nicht, um etwas zu „legitimieren“, sondern um es zu verdichten. Unsere Bildsprache ist nicht Dekoration – ihre Präzision ist Teil dessen, was wir sagen. Je härter oder komplexer ein Thema ist, desto wichtiger ist die Form. Komposition, Licht, Textur, Styling, Referenzen



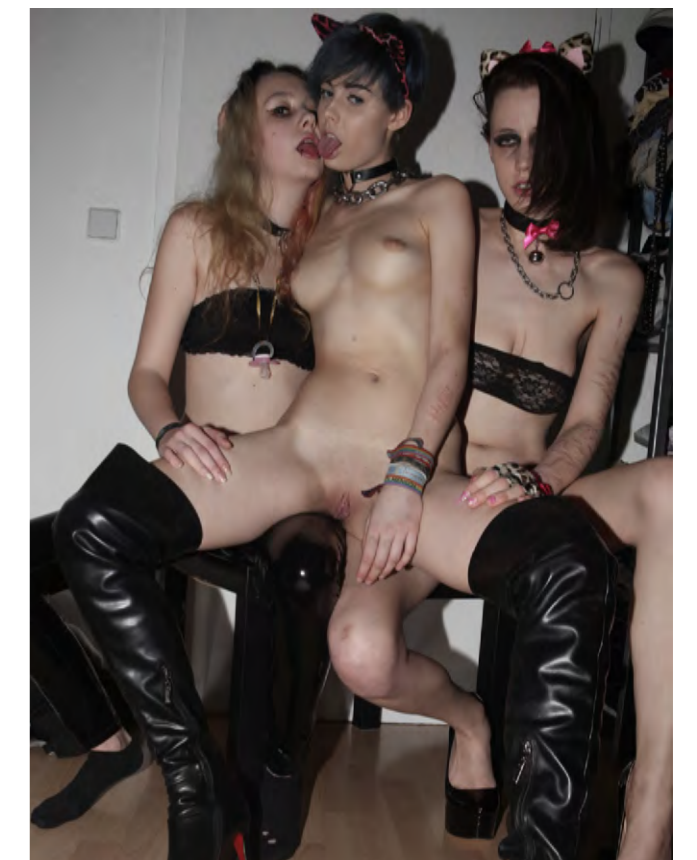
## „Würde, Konsens, Verantwortung im Umgang mit Menschen und mit ihren Bildern sind nicht verhandelbar.“

*Ignorant Fashion*

- all das schafft Tiefe und verhindert, dass Bilder nur als schneller Reiz funktionieren. Wir glauben, dass Ästhetik nicht entschärft, sondern oft erst sichtbar macht, was sonst übersehen würde. Schönheit kann tarnen, aber sie kann auch sezieren.

**Ignorant Fashion liefern keine austauschbare Provokation, sondern eine visuell starke und konsequent gedachte kreative Haltung. Die Arbeit ist mutig, keine Frage. Sie ist eigenständig und kulturell relevant. Das Interview zeigt, wie Mode, Kunst und Nachtkultur miteinander verschmelzen können, ohne dabei ihre Spannung zu verlieren und ihre Bildwelten lange nachwirken.**

[www.ignorantfashion.de](http://www.ignorantfashion.de)





Bilder: HeroinKids / Corinna Elena Engel und Christian Kaiser

HXRØINKXDS

# super DIGITAL

ALLE AUSGABEN

+  
EXKLUSIVER  
BONUS CONTENT



1

evil art,  
naked,  
nerds  
& trash  
sunnyvideo

2

PRINT BONUS  
SUNNYVIDEO  
TRASH BAG

KISS  
MY MAG

super  
PRINT

SECHS AUSGABEN

[www.super-verlag.de](http://www.super-verlag.de)

Atsushi Kaneko`s

# WET MOON

Verlag: Carlsen Manga  
Review: Print

**Bereits nach wenigen Seiten fühlt sich dieser dreibändige Ausnahme-Manga WET MOON weniger wie eine klassische Erzählung an als wie ein fiebriger Schwarzweiß-Traum, aus dem man nicht mehr sauber erwacht. Genau darin liegt seine enorme Kraft. Und deshalb passt WET MOON perfekt zum Leitthema dieser Ausgabe: NOIR.**

Denn Noir ist weit mehr als nur Regen, Schatten und Zigarettenrauch. Noir erzählt von Menschen, die sich selbst verloren haben. Von moralischer Orientierungslosigkeit



ist. WET diese Elemente Meisterwerk irgendwo Katsuhiro Otomo und europäischem Underground-Comic.

Die Handlung spielt in Tsuki-Yono, einer düsteren Küstenstadt der 1960er-Jahre, deren Atmosphäre permanent zwischen Realität und Halluzination schwankt. Im Zentrum steht Inspektor Sata, ein abgekämpfter Ermittler mit Alkoholproblem, Ehekrise und brüchigem Verstand. Als er einen mysteriösen Fall untersucht, gerät seine Wahrnehmung zunehmend außer Kontrolle. Erinnerungen verschwimmen. Menschen verändern ihr Gesicht. Räume scheinen zu atmen. Und irgendwann wird unklar, ob Sata überhaupt noch existiert oder lediglich ein Echo seiner eigenen Schuld ist. Schon dieser Ausgangspunkt trägt die DNA des klassischen Noir in sich: der beschädigte Ermittler, der tiefer gräbt, obwohl er längst ahnt, dass ihn die Wahrheit zerstören wird. Doch Kaneko interessiert sich nicht für Krimi-Mechanik im traditionellen Sinn. Der Mordfall ist eher ein schwarzes Loch, das alle Figuren psychologisch verzerrt. Wie in den großen Noir-Erzählungen geht es nicht um das Lösen eines Verbrechens, sondern um den Zerfall eines Menschen.

Der vielleicht stärkste Noir-Aspekt von WET MOON ist sein obsessives Spiel mit Identität. Wer bin ich? Was ist Erinnerung? Kann man sich selbst vertrauen? Inspektor Sata verliert im Verlauf der Handlung zunehmend die Kontrolle über seine eigene Wahrnehmung. Seine Vergangenheit zerfällt in Fragmente. Menschen begegnen ihm wie Spiegelbilder eines verdrängten Traumas. Realität wird zur brüchigen Konstruktion. Die Ermittlungen führen nicht zur Wahrheit, sondern tiefer in die eigene psychische Katastrophe.

keit, urbaner Isolation, psychischer Zersetzung und der Erkenntnis, dass Wahrheit selten existiert - und wenn doch, meistens unerträglich. MOON verdichtet all zu einem verstörenden zwischen David Lynch, Katsuhiro Otomo und europäischem Underground-Comic.



# REBELLION AUF VINYL

**SOCIAL DISTORTION und DANZIG gehören zu jenen Bands, die weit über ihre Genres hinaus Musikgeschichte geschrieben haben. Beide stehen für kompromisslose Haltung, markanten Sound und eine jahrzehntelange Karriere voller Einfluss auf Punk, Rock und Metal. Umso spannender ist es, dass nun gleich zwei besondere Vinyl-Veröffentlichungen erscheinen. Das brandneue SOCIAL DISTORTION-Album *Born To Kill* sowie die lang erwartete Wiederveröffentlichung des legendären DANZIG-Debüts von 1988.**

## Social Distortion

Mit *Born To Kill* liefern SOCIAL DISTORTION ein Album ab, das sofort vertraut klingt und dennoch frisch wirkt. Mike Ness und seine Band bleiben ihrem Stil treu: rauer Punk Rock trifft auf Rock'n'Roll, Blues und Americana. Die Songs besitzen Herz, Energie und genau jene melancholische Ehrlichkeit, für die die Band seit Jahrzehnten gefeiert wird. Besonders auf Vinyl entfalten die Stücke ihre volle Wirkung. Der warme, direkte Klang passt perfekt zu den druckvollen Gitarren und den hymnischen Refrains. SOCIAL DISTORTION beweisen eindrucksvoll, dass echter Punk nicht altern muss.



SOCIAL DISTORTION - BORN TO KILL  
Epitaph Records



DANZIG - Selftitled  
Universal

## Danzig

Fast zeitgleich erscheint die Wiederveröffentlichung von Danzig, einem Album, das längst Kultstatus besitzt. Songs wie *Mother* oder *Twist of Cain* zählen bis heute zu den wichtigsten Titeln zwischen Heavy Rock und düsterem Metal. Glenn Danzigs markante Stimme und die schweren Riffs wirken auf Vinyl intensiver und atmosphärischer denn je. Gerade dieses Album lebt vom analogen Sound und gewinnt durch die Neuauflage deutlich an Tiefe.

Interessant ist die Verbindung beider Veröffentlichungen: Zwei Bands aus unterschiedlichen Stilrichtungen zeigen, wie zeitlos Musik sein kann. SOCIAL DISTORTION und DANZIG haben Generationen beeinflusst und faszinieren bis heute durch Authentizität und Charakter.

**Vinyl macht diese Musik erst richtig greifbar. Große Cover, spürbare Klangwärme und das bewusste Hören machen aus Alben Kultobjekte. Genau deshalb wirken diese beiden Veröffentlichungen nicht nur wie Musik, sondern wie echte Statements der Rockgeschichte.**

# NILS NOIR

Im Interview mit KISS MY MAG

**Nils Noir arbeitet im Takt. Seine Texte folgen einem inneren Metronom: schnell, hart, ohne Umwege. Ob Literatur, Hörspiel oder Musik – alles ist Rhythmus, Timing und Reduktion. Längen meidet er konsequent. Was bleibt, ist Schlag auf Schlag. Punk eben. Seine Geschichten mischen Noir, Krimi, Slasher und schwarzen Humor, ohne sich um Genre Grenzen oder Traditionen zu scheren. Unabhängigkeit ist kein Stilmittel, sondern Haltung. Noir schreibt allein, spricht seine Texte selbst und vertraut nur dem, was sich für ihn richtig anfühlt. Seine Figuren sind Süchtige, Einzelgänger, Verlierer – rational oder wahn-sinnig, vielleicht auch zugleich. Dieses Interview zeigt einen Künstler, der Disziplin und Anarchie nicht trennt,**



kiss  
interview

sondern miteinander kurzschließt. Düster, unbequem, kompromisslos. Underground bis zum letzten Takt.

Hallo Nils, vielen Dank, dass du dir die Zeit nimmst, uns ein paar Fragen zu beantworten. Was uns an dir direkt auffiel, ist die Tatsache, dass du dich zwischen Musik, Literatur und Hörspiel bewegst und dahingehend in all diesen Feldern gleichzeitig tätig zu sein scheinst. Wie beeinflussen sich diese Ausdrucksformen gegenseitig in deinem Schaffen? Hört man literarische Struktur in deiner Musik und musikalisches Denken in deinen Texten? Kann man das so in etwa umschreiben? Oder wie würdest du das selber sehen?

Ja, absolut. Bücher schreiben ist wie Songwriting. Die Dramaturgie der Geschichten oder die Reime, die ich einbaue, folgen einem Rhythmus. Ein Metronom in meinem Kopf bestimmt das Tempo der Geschichte. Timing ist zudem auch wichtig. Lang gezogene Parts hingegen meide ich. Alles muss Schlag auf Schlag folgen und schnörkellos sein. Wie ein Punk-Song eben.

In deinen Geschichten verschmelzen oft Genre-Elemente wie z. B. Krimi, Noir und schwarzer Humor. Ist diese leicht anarchische Verquickung von Genres vielleicht eins der Überbleibsel aus deiner Zeit als Punkmusiker? Und wie viel Punk steckt generell in deinem literarischen Schaffen?

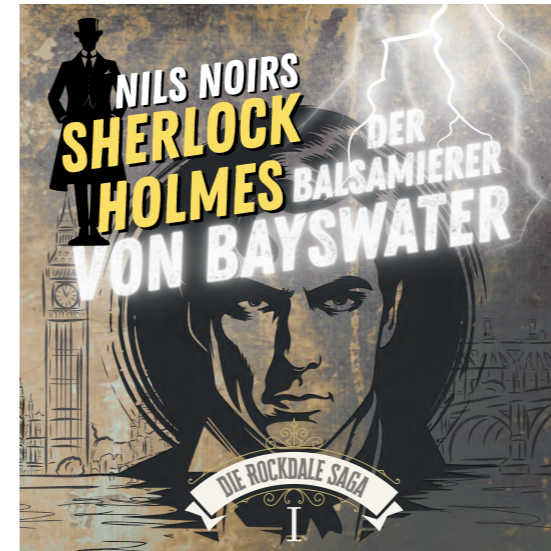
Das ist so. Der Punk wirkt sich auch heute noch auf mein künstlerisches Schaffen aus. Ich kombiniere Genres, werfe sie wild durcheinander, ohne mich an irgendwelche Vereinsvorschriften zu halten. Vereine sind was für Leute, die Anerkennung suchen. Ich hingegen liebe die Unabhängigkeit.

**Ich meine, du machst ja immer noch Musik, denn so ganz verschwindet dieser Drang sicherlich nicht, auch wenn es mit der EP „Darum lass ich es sein“ eher in die elektronische Richtung geht. Was hat dich dazu veranlasst? Die Freiheit, nicht zwingend auf Mitmusiker angewiesen zu sein und entsprechenden Diskussionen aus dem Weg zu gehen?**

Auch da liegst du richtig. Die Electro-Punk-Single „Darum lass' ich es sein“ war

Nils Noir

52



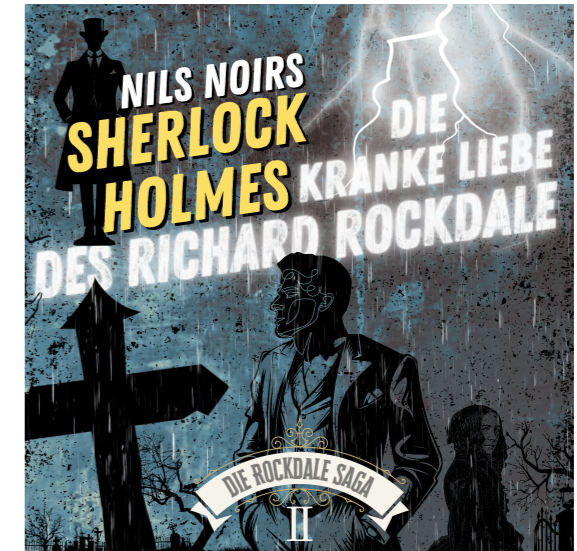
meine letzte Zusammenarbeit. Ich funktioniere besser als Individuum. Obwohl es bei dem Projekt sehr gut funktioniert hat, konzentriere ich mich lieber auf das Schreiben und meine Hörbuchproduktionen. Da kann ich machen, was ich will, ohne mich mit irgendeinem auseinandersetzen zu müssen.

**Punk predigt in großen Teilen DIY (Do It Yourself) und Anarchie, wohingegen Literatur oftmals eine gewisse Disziplin verlangt. Welche dieser Haltungen dominiert heute dein Arbeiten? Anarchie oder Kontrolle? Oder vielleicht sogar etwas vollkommen anderes?**

Das eine schließt das andere nicht aus. Jede Punkband muss ein gewisses Maß an Disziplin besitzen, ansonsten könnte sie kein Programm erarbeiten, mit dem sie auftreten kann. Danach können sie die Sau herauslassen. Beim Schreiben ist es andersherum. Man lässt erst die Sau raus, dann kommt die eigentliche Arbeit. Die Überarbeitung der Texte nimmt eine Menge Zeit in Anspruch und benötigt sehr viel Disziplin.

**Deine Bücher strotzen förmlich vor Slasher, Noir, Hard Boiled und schwarzem Humor bzw. schlagen dahingehend ja schon in die Richtung des Genrekinos. Welche Filme oder Regisseure haben dein Erzählen besonders**

53



**geprägt, und was genau hast du von ihnen gelernt: Atmosphäre, Rhythmus, Figuren oder gar moralische Grauzonen?**

Meine Texte sind eine Melange aus Gewalt, Sex und britisch geprägtem Humor, der als dominierendste Zutat heraussticht. Es sind die Schwärze und die Schlüpfrigkeit, die ihn erkennbar machen, in allen meinen Holmes-Stories. Die





Psychologie der Täter spielt ebenso eine Rolle. Diese Komponente in meinen Texten ist von der Suspense-Literatur der Fünfziger beeinflusst. Der Soundtrack der Rockdale-Saga wiederum hat einen deutlichen Achtziger-Einschlag. Somit bewege ich mich in mehreren Epochen gleichzeitig, die ich miteinander kombiniere, ohne mich einem Genre zu verschreiben. Konkrete Vorbilder lassen sich somit schwer nennen.

**„Dead Dolls“ beginnt alles als Slasher-Hommage und am Ende der Dark-Port-Trilogie („Damn Devil“) geht die Welt sozusagen in einem Berg von radioaktiv verseuchtem Kokain unter. Inwiefern ist diese Herangehensweise vom aktuellen Kino oder gar von Filmklassikern beeinflusst?**

Ich habe die Dark-Port-Trilogie als Hommage begonnen. Es gibt etliche Anspielungen im ersten Teil und Zitate aus Filmen, die in einem völlig neuen Kontext erscheinen, wodurch der Einfluss ein Stück weit verborgen bleibt. Was die spätere Mutation der Partei angeht, deren Mitglieder durch die ungewollte Einnahme von harten Drogen zu Untoten werden, ist die Parallele eindeutig und das Genre klar. „The Return of the Living Dead“ von Dan O’Bannon war einer der Zombie-Filme, in denen die Menschen radioaktiv verseucht wurden und dadurch mutierten. Er bot

im Gegensatz zu vielen anderen Zombie-Filmen eine Erklärung. Das wollte ich auch für meine Mutationen im Buch. Der Leser sollte erfahren, wie die Parteimitglieder zu Zombies wurden. Damn Devil ist aber kein reiner Genre-Roman. Die Zombies sind eher ein Zusatz zur eigentlichen Story, in der es im Wesentlichen um das Schicksal dreier Verlierer geht.

**Das heutige Genre-Kino gilt als vielfältig und geht streckenweise sogar recht mutig zu Werke. Gerade bei kleineren Independent-Produktionen. Gibt es aktuelle Filme oder Serien, die du als besonders**

**gelungen empfindest? Wenn du unseren Lesern zum Beispiel drei Filme empfehlen müsstest, die man gesehen haben sollte, um dein erzählerisches Universum besser zu verstehen – welche wären das und warum?**

Die Liste meiner Lieblingsfilme ist lang und besteht überwiegend aus Klassikern. Die Top Ten daraus sind mehr als bekannt. Also gibt es da keine Überraschungen. Ich kann dir aber ein paar Horrorfilme nennen, die ich in den letzten Monaten gesehen habe. Sie sind zwar alle nicht mehr topaktuell, aber immer noch neu. Nummer 1 ist ein norwegischer Film mit dem Titel „Sick of Myself“ Ein Body-Horror, der Freude bereitet, mit Message und Mutation, ähnlich wie Nummer 2. „The Substance“. Ebenfalls ein Body-Horror-Movie, das bissig und kritisch ist. Nummer 3 könnte euren Leserinnen & Lesern, wenn sie den Film nicht bereits gesehen haben, auch gut gefallen, da die Story mit einigen Twists und stylischen Bildern aufwartet. Die Rede ist von: „Strange Darling“. Ultrabrutal und wunderschön.

**Du hast einen großen Hang zu Kriminalgeschichten, die mit den beiden Kommissaren Norde und Röhler von Oldebeck hin zum großen London führen. Gegensätzlicher können die Realitäten nicht sein, denn in deinen Sherlock-Holmes-Hörbüchern herrscht vorrangig Rationalität und in der Dark-Port-Trilogie eher Wahnsinn und Fantasie, wenn ich das mal so salopp ausdrücken darf. Was sagt dieser Kontrast über deine Beziehung zur Logik und zur eigentlichen Realität aus, in der wir bzw. du leben?**

Du möchtest von einem Verrückten wissen, in welcher Realität er lebt? Das behalte ich an dieser Stelle lieber für mich. Sollte davon etwas nach außen dringen, könnte es sein, dass sie kommen, um mich zu holen. Lass uns lieber über meine Ermittler sprechen. Der Charakter des Meisterdetek-

**„Vereine sind etwas für Leute, die Anerkennung suchen. Ich hingegen liebe die Unabhängigkeit.“**

Nils Noir

tivs ist rational, er ermittelt mit Bedacht, während Kommissar Norde eher in der alten Wild-West-Manier agiert. Trotzdem haben beide Charaktere Gemeinsamkeiten. Beide haben einen Hang zur Sucht, konsumieren viel und gerne, was alles andere als vernünftig ist, und beide sind trotz Partner an ihrer Seite Einzelgänger.

**Du hast dich intensiv mit Sherlock Holmes beschäftigt und setzt ihn in deiner Hörspiel-Reihe neu um. Was reizt dich persönlich an dieser Figur mehr? Die Logik? Die Exzentrik? Oder die Möglichkeit, sie zeitgemäß für ein gänzlich neues Publikum zu interpretieren?**

Es ist die Neuinterpretation der Figuren. Das Ganze sollte zu keinem Zeitpunkt eine Weiterführung des Originals werden, das stand nie zur Debatte. Die Taschenbücher erscheinen zwar in der Pastiche-Reihe vom Blitz-Verlag, meine Storys verstehen sich jedoch als Persiflage. Das ist auch der Grund, warum mich die Traditionalisten teeren und federn wollen. Es ist immer schwierig, sich an einen altbekannten Stoff zu wagen. Man ist den Erwartungen der großen Fangemeinde ausgesetzt, die keine Änderung akzeptiert. Aber das kümmert mich nicht.

**Du sprichst deine Hörbücher ja selbst als Sprecher ein. Verändert die eigene Stimme den Blick auf den Text? Schreibst du inzwischen anders, weil du weißt, dass du ihn später performen wirst?**

Nein, der Blick ändert sich nicht beim Einsprechen. Ich interpretiere den Text genauso, wie ich ihn mir beim Schreiben gedacht habe. Es ist mein Humor und mein Abgrund. Dadurch lebt das Ganze. Schließlich weiß ich am besten, wie es gemeint ist. Zudem kommt, dass ich nur von Sachen schreibe, von denen ich etwas verstehe. Ein Zuhörer oder Leser merkt es, wenn etwas nicht authentisch ist.



Die Dark-Port-Trilogie

# „Versprechen kann ich nur, dass ich hungrig bleibe. Scheiße nochmal, ja. Alles andere wäre mein Todesurteil. Es lebe der Underground!“

Nils Noir

**Was ist für dich die größte Herausforderung am Hörspiel-Genre? Die Reduktion auf Stimme und Klang oder gerade die Freiheit, Bilder im Kopf der Hörer durch das gesprochene Wort entstehen zu lassen?**

Es kommt auf die Ausgewogenheit an, mit der man die Stimme einsetzt. Als ich noch Sänger einer Punkband war, habe ich mir darüber keine Gedanken gemacht. Auch bei meinen ersten Hörbuchproduktionen war ich häufig noch zu ungestüm. Mittlerweile habe ich dazugelernt und reduziere meine Stimme auf das Wesentliche. Die besten Schauspieler benötigen wenig Spiel, um darzustellen, in welcher Emotion sie sich befinden. Theatralik gehört auf die Theaterbühne. Im Film sowie im Hörspiel oder Hörbuch ist weniger mehr.

**Warum denkst du, ist Sherlock Holmes gerade jetzt in der heutigen Zeit wieder relevant? Brauchen wir diese Figur als Symbol für Rationalität oder gerade als Kontrast zu einer zunehmend irrationalen, verrückten Welt?**

Ich möchte euch nichts vormachen. In einer Welt wie der unseren kann Hol-

mes nicht mehr viel ausrichten. Er kann uns durch seine Geschichten den Weg in die drohende Apokalypse lediglich ein wenig angenehmer gestalten. Schau dich um. Die Verrohung der Gesellschaft ist überall zu sehen, besonders in Berlin. Es ist ein Bild wie aus einem Romero-Film. Blutleere Zombies schlurften durch Berge von Müll, die sich überall auftürmen. Wir befinden uns bereits in der finalen Schlacht, jeder Tag könnte der letzte sein.

**Verrate uns doch abschließend noch etwas über deine Zukunftspläne. Mich würde interessieren, ob es dich aktuell mehr zur Musik oder mehr zum Schreiben zieht und was du da aktuell bevorzugst bzw. als Veröffentlichung als Nächstes bevorzugst. Und die Sherlock-Holmes-Hörspiele werden ja auch weitergeführt. Worauf dürfen sich Hörer in Zukunft freuen? Eher auf klassische Fälle oder auf elegant experimentelle Abweichungen?**

lock-Holmes-Hörspiele werden ja auch weitergeführt. Worauf dürfen sich Hörer in Zukunft freuen? Eher auf klassische Fälle oder auf elegant experimentelle Abweichungen?

Mit experimentellen Abweichungen meinst du sicherlich die aktuell laufende Staffel. Tatsächlich ist die Rockdale-Saga dunkler als die vorangegangenen Folgen der Serie. Aber die Protagonisten sind geblieben, wie wir sie kennen. Das wird auch weiterhin so bleiben, egal wie finster es noch werden wird. Im April/Mai kommen die neuen Folgen. Dazu wird es wie gewohnt eine Taschenbuch-Veröffentlichung geben und auch die Rockdale-Saga wird im Paperback-Format erscheinen. Außerdem ist das Hörbuch zu „Damn Devil“ geplant. Allerdings ist noch nicht klar, wann ich es schaffe, das Ganze aufzunehmen. Der Meisterdetektiv nimmt sehr viel Zeit in Anspruch und lässt kaum Platz für andere Projekte. Ideen jedoch, schwirren mir einige durch den Kopf. Zum Beispiel könnte ich mir vorstellen, ein Spin-off der Dark-Port-Trilogie zu schreiben. Aber das ist Zukunftsmusik. Versprechen kann ich nur, dass ich hungrig bleibe. Scheiße nochmal, ja. Alles andere wäre mein Todesurteil. Es lebe der Underground!

**Nils Noir bleibt hungrig. Auf Geschichten, auf Abgründe, auf Reibung. Was er schreibt, ist ein Blick geradeaus. Roh, ungeschönt und ohne Sicherheitsnetz. Wer ihm folgt, bekommt keine Antworten, sondern Haltung. Und genau die ist heute nötiger denn je.**

[www.nilsnoir.de](http://www.nilsnoir.de)



# SUPERGIRL

NUR IM KINO

kiss  
hard

# TERRORVISION84

Eine Kolumne von Michael Starzer

## DAS DUNKLE HERZ DES FILM NOIR

### KAFFEE, KIRSCH- KUCHEN UND MENSCHLICHE AB- GRÜNDE HINTERM GARTENZAUN

Ich bitte an dieser Stelle um eine kurze Schweigeminute. Die Filmwelt hat vor Kurzem einen ihrer großen Visionäre verloren. Wobei „Visionär“ bei David Lynch fast etwas befremdlich klingt, da seine Werke eher in Richtung Albträume tendieren. Wenn wir heute über Film Noir sprechen, dann kommen wir an diesem permanent

rauchenden Mann mit dem perfekt sitzenden Haupthaar und den stets zugeknöpften Hemden nicht vorbei. Lynch war kein Regisseur, der uns einfach nur Geschichten erzählt hat. Er war ein Architekt des Abseitigen und hat sich den herkömmlichen Konventionen des Filmemachens konsequent widersetzt.

Er hat das Erbe des klassischen Film Noir, der schwarz-weißen Welt der Detektive und Femme fatales genommen, in Säure getaucht und in die grellen Farben der Moderne übertragen. Sein Tod hinterlässt eine Lücke, die niemand zu füllen vermag. Denn niemand sonst beherrschte die Kunst, das Grauen so ästhetisch und surreal zu verpacken. Wer neu in seinem Universum ist, sollte sich anschnallen: Es wird keine logischen Erklärungen geben, aber eine Menge Gefühle, die man so schnell nicht wieder loswird. Vielleicht erinnert ihr euch an euren ersten „Lynch-Moment“. Es ist dieser eine Augenblick, in dem man vor dem Bildschirm sitzt, die Fernbedienung langsam sinken lässt und sich fragt: „Was zur Hölle sehe ich hier gerade?“ Bei mir war es eine Szene, in der ein Mann in einem roten Raum rückwärts spricht, während im Hintergrund Jazzmusik leiert. Es ist ein Gefühl von totalem Kontrollverlust und Unbehagen. Normalerweise schauen wir Filme, um spätestens im Finale eine Antwort auf das bisher gezeigte zu bekommen. Lynch gibt uns stattdessen ein Rätsel, das sich während des Schauens in unserem Kopf entfaltet. Es ist dieser magische und oft frustrierende „Was-zur-Hölle“-Moment, der Lynch-Fans weltweit verbindet. Man versteht seine Filme nicht, man kann sie nur erleben. Wer sich darauf einlässt, merkt schnell, dass die klassische Logik hier Hausverbot hat.

#### BLUE VELVET: Abgründig, surreal, voyeuristisch.

Ein perfekter Einstieg in diese Welt ist BLUE VELVET. Der Film beginnt wie eine farbenfrohe Postkarte aus den 50er-Jahren: rote Rosen, weiße Gartenzäune, ein freund-

„David Lynch hat das Erbe des klassischen Film Noir, der schwarz-weißen Welt der Detektive und Femme fatales genommen, in Säure getaucht und in die grellen Farben der Moderne übertragen.“

Michael Starzer

lich winkender Feuerwehrmann. Alles ist so sauber, dass es in den Augen brennt. Doch dann zoomt die Kamera in den perfekt manikürten Rasen, tiefer und tiefer, bis wir unter den Wurzeln schwarze Käfer sehen, die einander zerfleischen. Das ist die Essenz von Lynchs Noir-Verständnis: Das Böse versteckt sich nicht in einer dunklen Gasse in Chicago, es wartet direkt unter der Oberfläche deines Vorgartens. Als der junge Jeffrey Beaumont ein abgeschnittenes, von Ameisen übersätes Ohr im Gras findet, beginnt eine Reise in einen sexuellen und gewalttätigen Abgrund. Dabei verfällt er in eine gefährliche Obsession mit der Nachtclub-Sängerin Dorothy Vallens, die von dem Psychopaten Frank Booth systematisch gequält wird. Lynch nutzt diese Handlung, um aufzuzeigen, dass das monströse Böse nicht in der Ferne lauert, sondern direkt unter dem perfekt getrimmten Rasen der Vorstadt pulsiert.

In dieser Welt begegnen wir Frauenfiguren, die das alte Klischee der „Femme fatale“ sprengen. In der klassischen Kriminalgeschichte war die schöne Frau oft die Drahtzieherin, die den Helden ins Verderben stürzte. In der Figur der Dorothy Vallens sehen wir aber etwas viel Komplexeres. Sie ist traumatisiert, zerbrechlich und wird von dem monströsen Frank in einer Spirale aus Missbrauch gefangen gehalten. Dennis Hopper präsentiert hier die komplette Bandbreite des schauspielerischen Wahnsinns, den er zu leisten imstande ist! Lynch zeigt uns hier die dunkle Keh-



Mediabook Blue Velvet von Plaion Pictures

seite der männlichen Rettungsfantasie. Jeffrey will Dorothy retten, aber er wird dabei selbst von seiner eigenen dunklen Neugier verdorben. Später, in LOST HIGHWAY, treibt Lynch das Spiel mit der weiblichen Identität auf die Spitze, indem er dieselbe Schauspielerin zwei verschiedene Rollen spielen lässt. Die Frau dient nicht als bloßer Charakter, sondern wird zur Projektionsfläche für Ängste und Eifersucht.

Wer über Lynch schreibt, darf nicht nur über die Bilder reden. Wir müssen auch über den Sound sprechen. Wenn ihr eure erste Lynch-Erfahrung macht, achtet mal auf das Brummen. Es gibt fast immer ein tiefes, industrielles Grollen im Hintergrund, als würde irgendwo im Keller eine riesige, bössartige Maschine laufen. Sein Sounddesign erzeugt konstante Unruhe.

#### LOST HIGHWAY: Albtraumhafter Identitätsverlust

In LOST HIGHWAY wird dieser Sound zum reinen Terror. Wenn das Telefon klingelt und am anderen Ende eine Stimme sagt: „Ich bin gerade in deinem Haus“, dann ist es nicht nur der Text, der uns das Blut in den Adern gefrieren lässt.



Michael Starzer - Unser KMM-Horror-Experte.



Es ist die Stille, die von einem fast unhörbaren, tiefen Dröhnen unterlegt ist. Lynch nutzt Ton wie eine Kraft, die den Zuschauer in den Sessel drückt. LOST HIGHWAY war es zu verdanken, dass die deutsche Metalband RAMMSTEIN internationale Aufmerksamkeit erlangte. Der harte Sound ihrer Songs „Heirate mich“ und „Rammstein“ aus ihrem Album „Herzeleid“ veredelt das surreale Treiben auf der Leinwand. Schock-Rocker Marilyn Manson war mit seinem Album „Antichrist Superstar“ zu der Zeit schwer angesagt und hat zusammen mit seinem Bandkollegen Twiggy Ramirez eine kleine Statistenrolle als Pornodarsteller.

LOST HIGHWAY ist dann auch der Punkt, an dem sich die klassische Erzählweise endgültig verabschiedet. Der Saxofonist Fred Madison lebt in

LOST HIGHWAY  
Original Motion Picture Soundtrack  
Waxwork Records



www.movielucion.de

**KISS MY MAG empfiehlt:**

Mike, Kane, Sebbe & Korbi werfen einen Blick, in bester Stammtischmanier auf große und kleine Werke der Filmgeschichte, Serien, Games und alles was unterhält.

einer kriselnden Ehe und erhält mysteriöse Videokassetten, die ihn und seine Frau Renee in ihrem eigenen Haus beim Schlafen zeigen. Die Situation eskaliert, als Fred seine Frau scheinbar grundlos ermordet und in der Todeszelle landet. Doch dort geschieht das Unmögliche:

Er verwandelt sich in den jungen Automechaniker Pete Dayton. Pete wird entlassen und beginnt eine Affäre mit der verführerischen Alice, einem Ebenbild von Renee, was ihn tief in die dunkle Welt des Gangsterbosses Mr. Eddy zieht. Lynch verweigert hier jede logische Auflösung und nutzt die Handlung stattdessen als Flucht der Psyche. Schuld und Identität verschmelzen in einer endlosen, nächtlichen Autobahnfahrt. Der Noir wird psychologisch: Die Schatten liegen nicht mehr nur auf der Straße, sie liegen auf der Seele des Protagonisten.

Was bleibt also von David Lynch, jetzt, wo er nicht mehr da ist? Er hat uns gelehrt, dass das Kino ein Ort für das Un-



**TIPP DER REDAKTION**

David Lynch  
His Work, His World  
Frances Lincoln



Mickey Rourke in Angel Heart

ausprechliche ist. Der Weg durch das Dunkle ist bei kaum einem anderen Regisseur so faszinierend wie bei ihm. Wer neu in diesem Genre ist, sollte eines wissen: Es ist okay, keine Ahnung zu haben, was gerade passiert ist. Solange ihr etwas gefühlt habt, hat Lynch sein Ziel erreicht.

**Jenseits der Vororte:  
Wenn der Noir zur Hölle fährt**

Es liegt mir an dieser Stelle fern, Lynch als Mainstream zu bezeichnen, aber allein seinen Namen und so manchen Filmtiteln könnte man schon mal irgendwie aufgeschnappt haben. Abseits von ihm gibt es natürlich auch weitere Filmemacher, die sich dem Noir widmen, oder die Mechanismen des

Genres für ihre Werke nutzen. Nachdem uns David Lynch auf den vorherigen Zeilen in BLUE VELVET und LOST HIGHWAY gezeigt hat, dass hinter jedem weißen Gartenzaun ein Abgrund lauert, geht Alan Parkers ANGEL HEART noch einen Schritt weiter und schickt uns gleich direkt zur Hölle. Ich würde ANGEL HEART als Geheimtipp bezeichnen, da er mittlerweile deutlich zu wenig besprochen wird und ihn viele nicht mehr auf dem Schirm haben.

Die Story beginnt eigentlich wie ein ganz normaler Detektiv-Thriller im New York der 50er Jahre: Der abgehalfterte Schnüffler Harry Angel wird von einem ziemlich unheimlichen Typen namens Louis Cyphre (brillant gespielt von Robert De Niro) angeheuert. Er soll einen verschwundenen Sänger namens Johnny Favorite aufspüren. Was als Routinejob startet, führt Harry tief in den schwülen Süden nach New Orleans. Überall, wo er auftaucht, sterben Leute auf ziemlich grausame Art, und Harry gerät immer tiefer in einen Sumpf aus Voodoo-Ritualen und blutigen Visionen. Während man als Zuschauer noch versucht, die Puzzleteile zusammensetzen, merkt man schnell, dass hier nicht nur nach einer vermissten Person gesucht wird. Vielmehr nach einer Wahrheit, die man lieber nie gefunden hätte.

Harry Angel ist im Grunde die Fortführung der Lynch-Helden: Ein Mann, der glaubt, ein Rätsel zu lösen, während er in Wirklichkeit dabei zusieht, wie seine eigene Seele der Verdammnis nahe ist. Wo Lynch mit Psychologie spielt, greift Parker zum Okkultismus und beweist, dass manche Sünden so schwer wiegen, dass es keine Erlösung geben kann. Am Ende steht die bittere Erkenntnis: Man kann vor allem davonlaufen, nur nicht vor sich selbst.

KISS  
GIRL

sarah



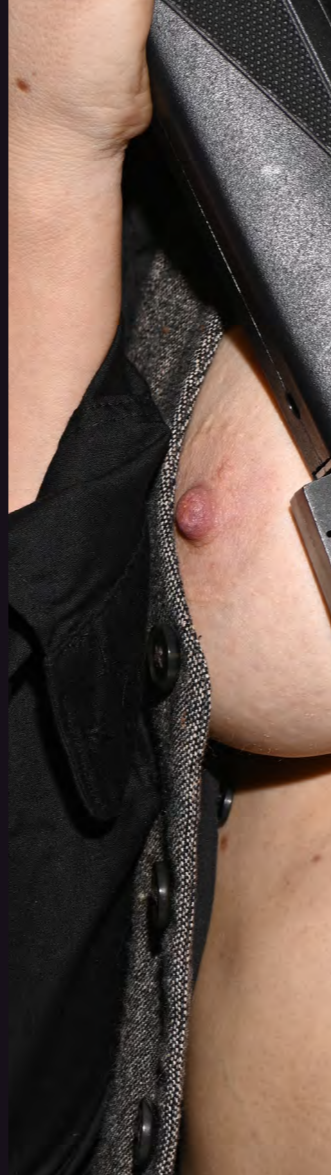
# angel of death

Bild: Lisa Boettcher, © Super Verlag



The magazine for adult nerd and cult culture  
Das Magazin für erwachsene Nerd- und Kultkultur







Bilder: Lisa Boettcher, © Super Verlag



# angel of death

Full Photoset & BTS:

[www.super-verlag.de](http://www.super-verlag.de)





# Der Vampir von Hannover

## DIE ANGST UND DIE LUST AM GRAUEN

Von Carsten Gritzan

**Hannover in den frühen 1920er Jahren ist keine Stadt, die zur Ruhe gekommen ist. Der Krieg liegt erst wenige Jahre zurück, die Ordnung ist brüchig, und das Leben verlagert sich dorthin, wo Kontrolle endet: auf Bahnhöfe, in Hinterhöfe, auf den Schwarzmarkt. Menschen kommen und gehen, verschwinden, tauchen nicht wieder auf. Es ist eine Zeit, in der Verluste alltäglich sind. Und genau das macht sie so gefährlich. In dieser Atmosphäre bewegt sich Fritz Haarmann. Kein Phantom, kein nächtlicher Mythos, sondern ein Mann, den man kennt. Einer, der spricht, handelt, beobachtet. Einer, der sogar mit der Polizei kooperiert, Hinweise liefert, sich in einem Netzwerk bewegt, das ihn eigentlich im Blick behalten müsste. Doch genau diese Nähe schützt ihn. Sie macht ihn unsichtbar.**

Seine Opfer sind junge Männer, oft entwurzelt, auf der Durchreise oder bereits am Rand der Gesellschaft angekommen. Haarmann spricht sie an, lockt sie mit Versprechen, mit Nähe, mit etwas, das in dieser Zeit knapp ist: Vertrauen. Was in seiner Wohnung geschieht, ist später nur noch in Fragmenten rekonstruierbar, doch das Muster ist klar. Die Gewalt ist direkt, körperlich, intim. Der Biss in den Hals wird zum grausamen Markenzeichen, welches ihm seinen Namen einbringt. Der „Vampir von Hannover“.

Nach den Taten beginnt die systematische Beseitigung der Spuren. Körper werden zerstückelt, Teile verschwinden, tauchen anderswo wieder auf. Kinder finden Knochen an den Ufern der Leine, doch lange werden sie als Überreste



Fritz Haarmann's Verhaftung  
Eine aus Überlieferungen und Berichten KI-generierte Illustration.

von Tieren abgetan. Die Realität dringt nur langsam durch. Vielleicht auch nur deshalb, weil sie zu lange nicht ernst genommen wird.

Als Haarmann 1924 schließlich verhaftet wird, kippt die Wahrnehmung schlagartig. Was zuvor als diffuse Unruhe existierte, verdichtet sich zu einem der spektakulärsten Kriminalfälle der Weimarer Republik. Die Ermittlungen bringen Details ans Licht, die selbst für eine abgebrühte Öffentlichkeit schwer zu ertragen sind. Kleidungsstücke der Opfer, Zeugenaussagen, Indizien, die ein klares Bild zeichnen. Die Zahl der Morde lässt sich nie vollständig klären. Offiziell werden es vierundzwanzig. In der Vorstellung der Öffentlichkeit sind es weit mehr.

Doch es ist nicht allein die Brutalität der Taten, die den Fall Haarmann so tief ins kollektive Gedächtnis einschreibt. Es ist das, was sich um ihn herum bildet: ein Geflecht aus Gerüchten, Spekulationen, Sensationslust. Die Vorstellung, dass Haarmann das Fleisch seiner Opfer auf dem Schwarzmarkt verkauft haben könnte, verbreitet sich rasend schnell. Geschichten über Kannibalismus, über ahnungslose Käufer, über eine Stadt, die ihre eigenen Toten konsumiert, setzen sich fest. Vieles davon bleibt unbewiesen, manches ist höchst zweifelhaft – aber die Wahrheit verliert in diesem Moment an Bedeutung. Entscheidend ist die Wirkung.

Die Presse greift den Fall auf und verstärkt ihn. Schlagzeilen, Details, Ausschmückungen. Aus einem Verbrechen wird ein Mythos. Haarmann wird zur Projektionsfläche für Ängste, für Abscheu, aber auch für eine kaum verhohlene Faszination. Es ist ein früher Moment dessen, was man heute True Crime nennt. Die Gleichzeitigkeit von Aufklärung und Voyeurismus, von moralischer Empörung und heimlicher Anziehung.

### Tipp der Redaktion!

Die Graphic Novel bietet einen gut recherchierten Einblick in das grausame Geschehen!

### HAARMANN

Peer Meter & Isabel Kreitz  
Carlsen Verlag

1925 wird *Fritz Haarmann* hingerichtet. Ein Schlussstrich, der keiner ist. Denn was bleibt, ist mehr als die Geschichte eines Täters. Es ist das Gefühl, dass hier etwas Grundsätzliches sichtbar geworden ist. Nicht nur das Böse als individuelle Tat, sondern das Versagen eines Systems, das ihn nicht erkannt oder nicht ernst genommen hat. Eine Gesellschaft, die bestimmte Menschen übersieht und gerade dadurch Raum für Verbrechen schafft. Eine Öffentlichkeit, die erst reagiert, wenn sich das Grauen nicht mehr verdrängen lässt und es dann umso gieriger konsumiert.

*Haarmann* ist damit weniger ein isoliertes Monster als vielmehr ein Symptom. Ein Symptom für eine Zeit, in der Kontrolle und Ordnung brüchig geworden sind, in der Vertrauen erodiert und sich das Unheimliche mitten im Alltag einnistet. Das wirklich Verstörende an diesem Fall ist nicht nur was geschehen ist, sondern wie lange es geschehen konnte.

### Von Hannover nach Düsseldorf Fritz Lang, „M“ und die Geburt des modernen Schreckens

Als *Fritz Lang* wenige Jahre später „M – Eine Stadt sucht einen Mörder“ inszeniert, ist der Schatten solcher Fälle noch präsent. *Haarmann* ist nicht der einzige

Es ist ein früher Moment dessen, was man heute True Crime nennt.





Fritz Haarmann  
Eine aus Überlieferungen und Berichten  
KI-generierte Illustration.

Gleichzeitig verschiebt „M“ den Blick auf den Täter. Hans Beckert, gespielt von *Peter Lorre*, ist kein überlebensgroßes Monster. Er ist ein Mann, der sich in der Masse bewegt, der zunächst nicht auffällt. Erst als er gestellt wird, offenbart sich etwas, das weit über die Sensationslogik der Zeit hinausgeht. In seinem verzweiferten Monolog wird das Verbrechen nicht entschuldigt, aber es wird in eine andere Perspektive gerückt. Nicht als kalkulierte Bosheit, sondern als Zwang, als etwas, das sich der Kontrolle entzieht.

Diese Verschiebung ist entscheidend. Während Figuren wie *Haarmann* in der öffentlichen Wahrnehmung zu reinen Monstern stilisiert werden, zeigt *Lang* eine beunruhigendere Möglichkeit: dass das Böse nicht nur außerhalb steht, sondern aus dem Inneren kommt. Dass es keine klare Trennlinie gibt, sondern Übergänge.

In diesem Spannungsfeld entsteht etwas, das man rückblickend als Proto-Noir bezeichnen kann. Die Stadt ist kein neutraler Raum mehr, sondern ein Geflecht aus Schatten, Interessen und Unsicherheiten. Moral ist nicht eindeutig, Schuld verteilt sich, und die Grenze zwischen Täter und Gesellschaft wird durchlässig. Die Ordnung, die eigentlich schützen soll, wirkt brüchig und manchmal selbst bedrohlich.

Die Weimarer Republik den historischen Hintergrund. Politische Instabilität, wirtschaftliche Krisen, ein tiefes Misstrauen gegenüber Institutionen. All das bildet den Resonanzraum, in dem sowohl *Haarmann* als auch filmische Werke wie „M“ ihre Wirkung entfalten. Das erscheint nicht mehr als Ausnahme, sondern als Teil eines größeren Zusammenhangs.



Am 15. April 1925 wurde Fritz Haarmann  
in Hannover durch Enthauptung hingerichtet.  
Eine aus Überlieferungen und Berichten  
KI-generierte Illustration.

liefert dafür Hintergrund. wirtschaftliche Misstrauen All das bildet dem sowohl *Haarmann* als wie „M“ ihre Verbrechen Ausnahme, größeren Zusammenhangs.

reale Hintergrund, doch er ist einer der prägendsten. Entscheidend ist dabei weniger die konkrete Übernahme von Details als die Atmosphäre, die sich in das kollektive Bewusstsein eingegraben hat.

*Lang* interessiert sich nicht für die bloße Nacherzählung eines Verbrechens. Ihn fasziniert die Dynamik, die ein solcher Fall auslöst. In „M“ verschwindet ein Kind, dann ein weiteres. Die Reaktion der Stadt ist kein geordnetes Vorgehen, sondern eine schleichende Eskalation. Misstrauen breitet sich aus, Verdächtigungen werden willkürlich, die Grenze zwischen Ordnung und Chaos beginnt zu verschwimmen. Polizei und Unterwelt geraten in Bewegung, jeder sucht, jeder jagt – und keiner hat wirklich die Kontrolle.

Hier liegt die eigentliche Verbindung zu *Haarmann*. Nicht im Täter allein, sondern in der kollektiven Reaktion. Die Angst, die sich durch die Straßen frisst, die Hysterie, die aus Unsicherheit entsteht, die Bereitschaft, moralische Grenzen zu überschreiten, um das vermeintlich Böse zu beseitigen. Die Stadt wird bei *Lang* zu einem Organismus, der auf Bedrohung reagiert – und sich dabei selbst entblößt.

## „Wenn ich den Hals biß, dann war alles still.“

Fritz Haarmann

Am Ende bleibt eine Erkenntnis, die sowohl den True-Crime-Fall als auch *Langs* Film verbindet. Das Grauen entsteht nicht im luftleeren Raum. Es ist eingebettet in Strukturen, in Wahrnehmungen, in gesellschaftliche Mechanismen. Der Täter ist sichtbar. Aber das, was ihn möglich macht, liegt oft tiefer verborgen.

Und genau darin liegt die eigentliche Unruhe. Nicht darin, dass es Monster gibt. Sondern darin, dass man sie zu spät erkennt.

### Kino und Fernsehen

Die Geschichte *Fritz Haarmanns* hat das Kino und Fernsehen immer wieder beschäftigt. Allerdings selten als klassische Nacherzählung. Zu groß ist der Schatten, den der reale Fall bis heute wirft. Stattdessen entstanden Werke, die sich zwischen historischer Rekonstruktion, psychologischem Porträt und düsterem Gesellschaftsbild bewegen. Die bekannteste Verfilmung bleibt *Romuald Karmakars* „Der Totmacher“ von 1995, in dem *Götz George* Haarmann nicht als hysterisches Monster spielt, sondern als verstörend gewöhnlichen Menschen. Der Film konzentriert sich auf die Verhörprotokolle. Gerade diese Nüchternheit macht ihn so beklemmend. Daneben taucht Haarmann immer wieder indirekt in der deutschen Filmgeschichte auf, vor allem in Werken über die Weimarer Republik, urbane Angst und Serienmord. Am deutlichsten natürlich in *Fritz Langs* „M“, dessen Atmosphäre ohne Fälle wie *Haarmann* kaum denkbar wäre.

# Mehr Nerd. Mehr Film.

Hier wächst nicht nur deine Sammlung.



[www.rund-um-film.de](http://www.rund-um-film.de)

**bloody bytes** ist eine Kolumne von Josef Erl

*Josef Erl ist freier Tech- und Gaming-Journalist mit dem völlig absurden Hobby, sich nachts vor Monitoren kreischend in die Hose zu machen. Horror-Games – egal, ob auf der Playstation, dem Super Nintendo oder einer VR-Brille, sind seine Passion. Fürchtet er sich mal nicht zu Hause im stillen Kämmerlein, podcastet er mit Viva la Movielución oder steht mit seiner Band „ENAH!“ auf der Bühne.*

## WHITE NIGHT

**White Night ist kein gewöhnlicher Horror-Trip, sondern ein radikales Experiment in Schwarz-Weiß, das die Ästhetik alter Noir-Filme mit der Gnadenlosigkeit klassischer Survival-Horror-Spiele verschmilzt. Hier zählt nicht, wie schnell ihr schießen könnt, sondern wie lange euer letztes Streichholz noch brennt.**

Erinnert ihr euch noch an die Ära, als Survival Horror wirklich Survival Horror war? Als Munition knapp war, Medi-Packs rarer als ein Hawaiihemd auf einer Gothic-Party und jeder Schatten ein potenzieller Killer? Das 2015 von OSome Studio ins Leben gerufene „White Night“, katapultiert euch genau

dorthin zurück – und zwar mit einer Ästhetik, die direkt aus einem alten Noir-Film entsprungen zu sein scheint. Doch dieser Trip in die Vergangenheit ist kein gemütlicher Nostalgie-Ritt. Er ist ein schonungsloses Psychogramm, das tief in die Abgründe einer zerrütteten Familie blickt und euch dabei an die Grenzen des Wahnsinns bringt.

### Dunkle Familiengeheimnisse

„White Light“ ist ein Slow-Burner, der euch lange im Dunkeln tappen lässt – wortwörtlich. Nach einem Autounfall nahe Boston in den 1930er-Jahren sucht unser namenloser Held in einem alten Herrenhaus Zuflucht. Was als Suche nach Hilfe beginnt, entpuppt sich schnell als Spießbrutenlauf durch ein Labyrinth aus Rätseln, Familiendramen und übernatürlichen Schrecken. Der Protagonist, ein Mann im Trenchcoat, kommentiert das Geschehen mit der abgeklärten Stimme eines Hardboiled-Detektivs, während er durch Notizen, Briefe und Fotos die tragische Historie der Familie Vesper aufdeckt.

Patriarch Henry ist gezeichnet von Syphilis und der großen Depression, die ihn langsam in den wirtschaftlichen Ruin treibt. Seine Frau Margaret heiratete Henry nur, um den Namen ihrer bereits ruinierten Familie wiederherzustellen, und entwickelte eine kalte Obsession. Und dann ist da William, ihr Sohn – intelligent, sensibel, aber durch Margarets lieblose Erziehung zum psychologischen Wrack mutiert. In einem verzweifelten Versuch, die Kontrolle über das



*Als namenloser Fremder durchstreift ihr in „White Night“ die Abgründe der menschlichen Psyche.*

# Noir-Terror in Schwarz und Weiß



*Die meist statischen Kamerawinkel erzeugen eine filmische Atmosphäre.*

**„Trotz seiner Unvollkommenheiten ist „White Light“ ein eindringliches, atmosphärisches Meisterwerk, das ihr euch nicht entgehen lassen solltet – wenn ihr bereit seid, die Dunkelheit zu umarmen.“**

*Josef Erl*



Das warme Licht eines Streichholzes ist über weite Strecken euer einziger Schutz.

Chaos in seiner Familie zu erlangen, beginnt William okkulte Studien – keine gute Idee.

Wohin dieser Mix aus Schuld, Verzweiflung, Besessenheit und Suche nach Identität führt, entfaltet das Spiel langsam, aber intensiv. Vor allem, als die leuchtende Aura einer jungen Jazz-Sängerin und die verfaulten Schatten einer

besessenen alten Frau aus den schwarz-weißen Tiefen des Anwesens auftauchen, wird klar, hier liegt viel mehr begraben, als die ersten gefundenen Tagebuchseiten offenbaren.

#### Licht und Schatten

Die Ästhetik von „White Night“ ist eine der radikalsten Entscheidungen, die ein modernes Spiel treffen kann: Es ist komplett in Schwarz-Weiß gehalten, einzig die Flamme eurer Streichhölzer leuchtet in warmem Gelb. Diese mono-

chrome Palette ist nicht nur eine Hommage an den Film Noir, sondern auch an den deutschen Expressionismus der 20er, wie man ihn aus Filmen wie F.W. Murnaus „Nosferatu“ kennt. Die Bildkomposition ist stark von Hitchcocks Storyboarding beeinflusst, wobei tiefe Schatten und dramatische Lichteffekte eine beunruhigende Atmosphäre schaffen.

Der Einfluss des Expressionismus zeigt sich auch in der Architektur des Vesper-Anwesens. Räume sind oft verzerrt, surreal und erzeugen ein Gefühl des Unbehagens. Die Gründer von OSome Studio (Domenico Albani, Ronan Coiffec



Dieses alte Anwesen verbirgt eine grausame Familientragödie.

und Mathieu Fremont) – allesamt geprägt von den Survival-Horror-Spielen der 90er wie „Resident Evil“ oder „Alone in the Dark“ – überführten klassische Einflüsse in eine moderne Form. Sie mieteten sogar ein altes Anwesen in der Normandie, um die Atmosphäre aufzusaugen und in ihr Spiel zu integrieren.

„White Night“ setzt auf feste Kamerawinkel, die durch gelegentliche dynamische Wechsel eine filmische Qualität erreichen. Manchmal neigt sich die Kamera sogar in die Schräge, was ein Gefühl der Desorientierung verursacht. Jeder Raum ist sorgfältig gestaltet, um maximale Wirkung zu erzielen, wodurch Streichhölzer lange Schatten werfen, und die Dunkelheit stets zu einem bedrohlichen Feind wird. Was visuell beeindruckt, birgt aber auch einen spielerischen Nachteil: Statische Kameras in Spielen führen häufig dazu, dass Bedrohungen in einem toten Winkel verweilen und man sie erst viel zu spät erkennt. Auch in „White Night“ kann das in Kombination mit seltenen Speicherpunkten schnell zu Frustramenten führen.

#### Flucht als einzige Rettung

Das zentrale Gameplay-Element von „White Night“ ist Licht. Es gibt zwei Arten von Lichtquellen: Streichhölzer

und elektrische Lichter, die, wenn sie funktionieren, sichere Zonen schaffen. Ausgerechnet das atmosphärisch präsente Mondlicht ist unwirksam gegen die übernatürlichen Bedrohungen, denn Williams geliebte „Luna“ spielt eine zentrale Rolle in den okkulten Forschungen der zerrütteten Seele. Elektrische Lichter vertreiben Geister automatisch und sind somit euer bester Freund. Doch zwischen den seltenen Lichtquellen müsst ihr mit fragilen Streichhölzern navigieren, von denen ihr maximal zwölf tragen könnt. Ihre Brenndauer ist von euren Bewegungen abhängig: Geht ein Streichholz aus oder will gar nicht erst angehen, steht ihr in völliger Dunkelheit – ein Zustand, der Panik in eurer Figur auslöst, die bis zum Tod führen kann. Finden euch die Geister, versetzt eine Berührung euren namenlosen Helden ebenfalls sofort in tödlich endende Panik. Er kann sich nicht zur Wehr setzen, nur fliehen. Diese asymmetrische Dynamik unterscheidet „White Night“ von vielen klassischen Survival-Horror-Spielen, die zumindest Waffen mit begrenzter Munition bieten.

#### Ein völlig unterschätztes Meisterwerk

„White Night“ ist ein ambitioniertes, wenn auch aus spielmechanischer Sicht manchmal frustrierendes Spiel, das eine tiefgreifende künstlerische Vision mit mechanischen Hürden verbindet. Die Geschichte der Vesper-Familie – eine Erkundung von familiärer Gewalt, mentalem Verfall und einem verstörenden Blick auf Weiblichkeit – wird in einer Noir-Ästhetik präsentiert, die auf psychologischer Spannung und begrenzten Ressourcen basiert.

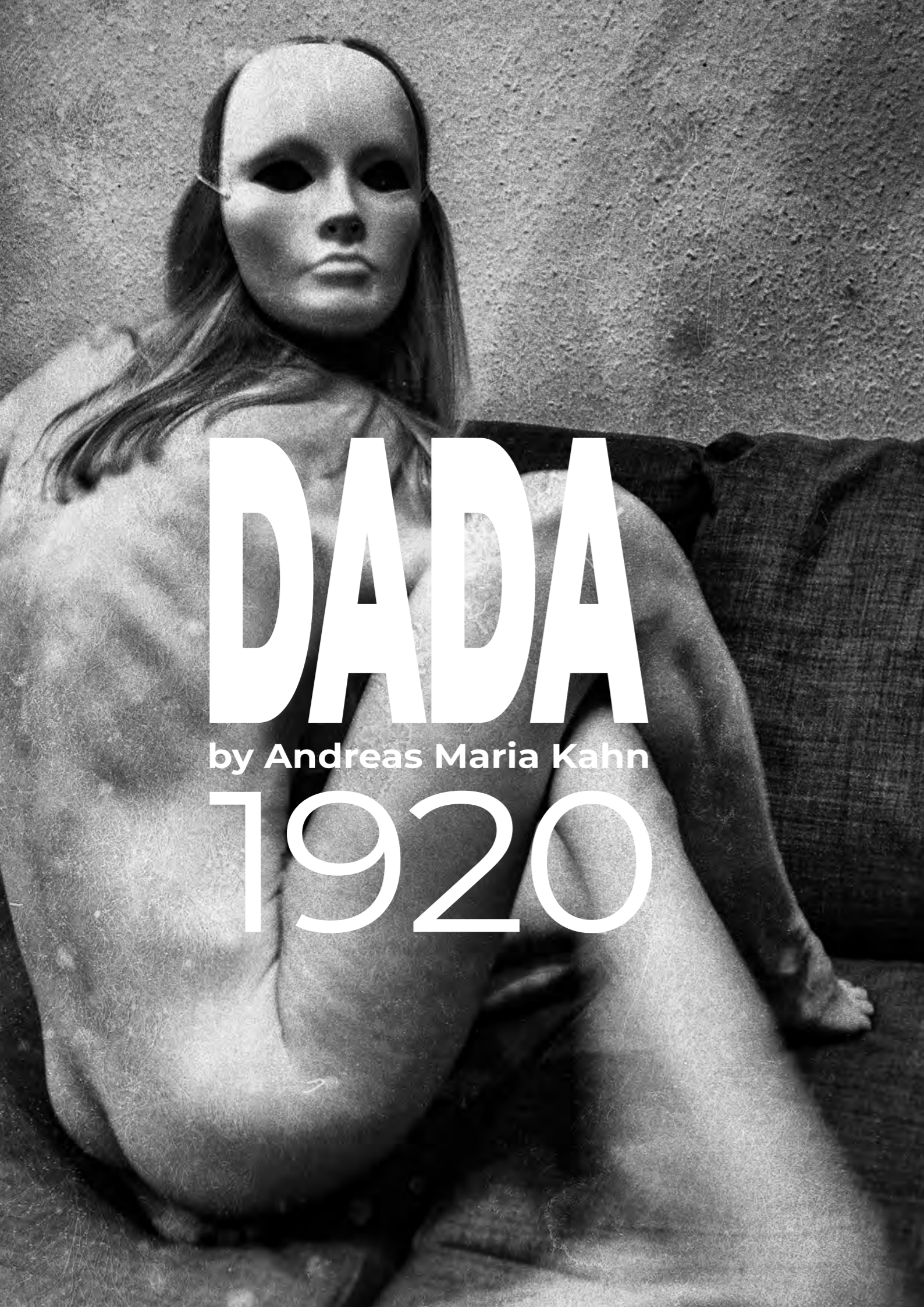
Auch über zehn Jahre nach seinem Erscheinen bleibt „White Night“ damit ein relevantes Beispiel dafür, dass Horror in Spielen nicht auf Jump Scares angewiesen ist, sondern Intensität besonders durch psychologische Spannung und

der Simulation von Hilflosigkeit aufbauen kann. OSome Studio hat das Film-Noir-Genre, das eigentlich auf der Beobachtung psychischer Unordnung aus der Distanz basiert, erfolgreich in ein aktives Medium übertragen und somit ein kulturell bedeutsames Werk geschaffen.

Trotz seiner Unvollkommenheiten ist „White Night“ ein eindringliches, atmosphärisches Meisterwerk, das ihr euch nicht entgehen lassen solltet – wenn ihr bereit seid, die Dunkelheit zu umarmen.



Es gibt kaum farbige Akzente in „White Night“. Was hat es also mit dieser mysteriösen Geistererscheinung auf sich?



# DADA

by Andreas Maria Kahn

# 1920





# DADA

by Andreas Maria Kahn

## 1920

**Dada war Underground.  
Dada war eine Gegenbewegung.  
Dada wollte bestehen ohne  
einen Wert haben zu müssen.**

**Die Dada Künstler wollten  
bewusst in kein Schema  
gepresst werden. Dada brach  
alle Regeln.**

**In dieser Tradition  
leben meine Bilder.  
Es lebe der Skurrilismus!**

*Andreas Maria Kahn*







**DADA**  
by Andreas Maria Kahn  
**1920**



must have

trust & buy

**READ MORE EVIL COMICS**

**THE BLACK MONDAY MURDERS**  
*Hickman / Coker*  
Image Comics



**SUPER MEGA ACTION**

**NUMBER ONE IN NERD CULTURE.**

PRINTED IN FULL COLOR



**READ MORE ARTY BOOKS**

**WESTEND**  
*Kutscher / Menschik*  
Galiani Berlin



# VON POP BIS PORNO.

ANALOG. DIGITAL. ADULT CONTENT CREATION.



evil art,  
naked  
nerds  
& trash

**sunnyvideo**

SHOP  
ALL THE  
POP

Physical Media  
Mega Meeting.

# POP MEDIA DAY

20.  
Dezember  
2026

Zeche  
Fürst Leopold  
Dorsten

Illustration / Design  
Clothing / Brands  
Fotografie  
Film / Video  
Comics / Manga  
Records / Tapes  
Bücher / Magazine  
Videospiele

Artists  
Entertainment  
Live-Printing

**Create.  
Collect.  
Connect.**

[supermegaaction.de](http://supermegaaction.de)

**kiosk**  
•+▶

**SUPER<sup>®</sup>  
MEGA  
ACTION**



**Marché  
Noir**

**Super  
mega  
Color**

# EVIL DEAD BUDDY



JEDE FAMILIE  
HAT IHRE DÄMONEN

**NUR IM KINO**

EvilDeadBurn.de  
#EvilDeadBurn



NEW LINE CINEMA

WARNER BROS.

